

St. Bither Volkszeitung



Grenz-Blatt
Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy



Anzeigen kosten die 6 spaltige Zeilzeit oder deren Raum (45 mm breit) 60 Gs., Reklamen im Text (90 mm breit) 1.50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Abchlüssen Rabatt laut Tarif.
Postfachkonten: Brüssel Nr. 105201, Köln Nr. 83378, Luxemburg Nr. 5313. — Handelsregister Verbiere 5754. Telefon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Bith, Mühlenbachstraße 8.

82 71. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Bith, 10. Oktober 1936

Neue Moskauer Beschlüsse

Die nächste Etappe: Von der Volksfront zur revolutionären Aktion

Paris, im Oktober 1936.

Die rechtsstehende französische Wochenzeitung „Gringoire“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer vom 10. Oktober wiederum höchst aufschlussreiche und mit genauen Angaben belegte Enthüllungen über die von Moskau für die nächste Zukunft vorgezeichnete Entwicklungslinie. Sie haben zwei wichtige Konferenzen Gegenstände, die am 12. und 16. September in Moskau stattgefunden haben und in denen Beschlüsse gefasst wurden, die das Fazit der bisherigen Volksfrontpolitik und die sich daraus ergebenden Folgerungen für die Arbeit der Komintern und für die Außenpolitik der Sowjetunion ziehen. Zum besseren Verständnis der Beschlüsse zitiert das französische Blatt zunächst die Rede für die Volksfrontpolitik, wie sie in einer Sitzung der Komintern vom 2. August 1935 festgelegt wurde. Es handelt sich um ein wörtliches Zitat, dessen Inhalt genau angegeben wird: Stenographisches Protokoll Seite 1841, erste Spalte. Es lautet: „Die Revolution der Volksfront ist eine Kampfreorganisation. Sie zielt auf die revolutionäre Aktion der kommunistischen Partei und für die Organisation der Massen in den günstigsten Voraussetzungen. Es handelt sich darum, den Machtantritt einer revolutionären Regierung zu beschleunigen. Um sie zu ermöglichen, müssen drei Voraussetzungen erfüllt werden: 1. Beseitigung des Regierungsapparates und Lähmung der bürokratischen liberalen Staats durch die Ausschaltung der faschistischen Elemente aus der Armee, Verwaltung und der Polizei; 2. Schaffung von revolutionären Organen, die unter der Führung der kommunistischen Partei die Macht der Sowjets übernehmen sollen; 3. Zerlegung der sozialdemokratischen Parteien, die die Volksfront bilden, um die Massen zum revolutionären Angriff gegen den kapitalistischen Staat fortzuführen.“

und Paris umgebildet und jedem von ihnen eine neue, eine Kontrollabteilung angegliedert, die mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet ist. Die Leiter dieser Kontrollkommissionen und ihre Mitglieder werden von dem französischen Blatt namentlich aufgeführt, ebenso die Namen der sechs Sonderkurier, die die Aufgabe haben, die Verbindung unter den Kominternbüros aufrechtzuerhalten.
Im vorigen Monat wurde durch die Presse die Aufmerksamkeit auf eine Konferenz gelenkt, die für den 15. September in Moskau einberufen worden war, um neue Beschlüsse hinsichtlich Frankreichs zu fassen. Wie „Gringoire“ mitteilt, wurde diese Konferenz um einen Tag verschoben und fand am 16. September statt. Die neuen Instruktionen stützen sich auf die Ergebnisse der bereits behandelten Konferenz vom 12. September und besagen in der Hauptsache, daß die Volksfront in Frankreich nicht ohne genaue Anweisung zerbrochen werden dürfe und nicht eher, als bis Vorteile und Möglichkeiten für die Vorbereitung der revolutionären Aufstandsbewegung erschöpft seien. Die Gewerkschaftsabteilung in der kommunistischen Partei Frankreichs erhielt die kategorische Anweisung, vor Ende Oktober alle für die direkte Aktion notwendigen Vorbereitungen zu beenden. Die kommunistische Partei müsse von jetzt an offen und bis zum äußersten die Streikbewegungen fördern. Die Besetzung der Fabriken müsse zur Grundlage jeder Aktion der Gewerkschaftszellen gemacht werden. Auf Grund der neuen Richtlinien für die kommunistische Arbeit in Frankreich trat am 25. September in Paris das Politische Büro der kommunistischen Partei zusammen, um über die entsprechenden Ausführungsbestimmungen zu beraten. In erster Linie wurde beschlossen, die halbamtlichen Kampforganisationen der kommunistischen Partei zu verstärken. Ferner sollen neue Waffenlager angelegt werden. Als Instrukteure für die Kampforganisationen sollen in verstärktem Umfange Leute gemorben werden, die längere Zeit der



Gombos' Nachfolger

Der stellvertretende ungarische Ministerpräsident Daranyi wird als Nachfolger des Verstorbenen mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut werden.

Armee angehört haben. Von Zeit zu Zeit sollen Probealarme der revolutionären Stoßtruppe durchgeführt werden.

Das ist der wesentliche Inhalt der neuen Enthüllungen von „Gringoire“. Daß die hier gemachten Angaben keine bloße Theorie geblieben sind, wird deutlich sichtbar in der jüngsten Entwicklung in Frankreich (Zunahme der Streikbewegungen und Verstärkung der Bewegung zu Fabrikbesetzungen) wie auch in Spanien. Der „spanische Lenin“ und gehorsamste Diener Moskaus, Largo Caballero, hat sich beeilt zu zeigen, daß er den neuen Wink seiner Moskauer Auftraggeber wohl verstanden hat. Es kommt sicher nicht von ungefähr, daß er in seiner Rede vor den Rumpf-Cortes nunmehr die Maske vom wahren Gesicht der Volksfrontpolitik riß und offen das Ziel einer Republik des Proletariats, d. h. einer Sowjetrepublik, proklamierte.

Ein Bericht der nationalen Regierung in Burgos

Burgos, 5. Oktober.

Die nationale Regierung in Burgos veröffentlicht einen vorläufigen offiziellen Bericht über die Mordtaten, Plünderungen, Schändungen und Brandstiftungen, die die marxistischen Horden in mittelspanischen Städten verübt haben. In der Einleitung wird betont, daß dieser Bericht lediglich einen Ausschnitt darstellt aus dem Bild der Verwüstung und des Grauens, das sich den Nationalisten in den von ihnen befreiten Gebieten bot. 18 Städte, in denen die roten Mordkommandos wüteten, werden aufgezählt. Es sind Beispiele, die in langer Reihe fortgesetzt werden könnten. Es wird im Vorwort bemerkt, daß der vorliegende Bericht der erste Teil eines Gesamtberichtes ist, der später veröffentlicht werden wird. Inzwischen werden in jedem Ort, der von den Nationalisten auf ihrem Vormarsch erobert wird, gewissenhafte Untersuchungen angestellt und stichhaltige Beweise gesammelt, um für Gegenwart und Zukunft die Blutschuld des Bolschewismus festzuhalten. Der Bericht stellt erneut fest, daß der Klassenhaß, der zu diesem Bruderkrieg mit seinen unvorstellbaren Greueln führte, von den Agenten Moskaus und ihrem Werkzeug, der spanischen Volksfront, planmäßig geschürt worden ist. Volksfremde Hege haben gutgläubige Spanier mit betrügerischen Versprechungen unter die roten Fahnen gelockt.

Banken und Wohnhäuser ausgeraubt. In Constantina fielen 150 Menschen den roten Horden zum Opfer, in Guadalupe 41. In Huelva verübten die nationalen Truppen im letzten Augenblick die Ermordung vieler Hunderte. In Lora del Rio wurden 138 Priester und Nationalangehörige zu Tode gequält. In Moguer zerstörten die Marxisten unerfahrene Kunstdenkmäler. In Moron wurden 25 Einwohner hingerichtet. In Palma del Condado sind 18 Gefangene mit Handgranaten getötet worden. In Plamadell Rio fanden 41 Personen einen grauenvollen Tod. 105 Menschen wurden in Posadas hingemetzelt, groß ist hier besonders die Zahl der Frauen, die von den roten Bestien vergewaltigt wurden. In Puente Genil wurden 154 Morde verübt und 7 Kirchen angezündet, und in Utrera sind 17 Menschen hingerichtet worden.

Der mit unwiderlegbaren Beweisen belegte Bericht der nationalen Regierung in Burgos enthält nur einen Teil der bolschewistischen Verbrechen in Spanien, er genügt aber, um das bluttriefende Antlitz des Bolschewismus zu erkennen.

Spaniens Gold wandert nach Moskau

Paris, 6. Oktober.

Der Sender Sevilla teilt mit, daß die Madrider Regierung Gold im Werte von mehreren Millionen Mark nach Sowjetrußland verfrachtet habe. Das Pariser Blatt „Le Jour“ will zu den Goldverschiffungen folgende Einzelheiten erfahren haben: Die Goldbarren seien in Cartagena an Bord eines sowjetrussischen Dampfers geschifft worden. Der sowjetrussische Botschafter in Madrid, Rosenberg, habe, was höchst eigenartig sei, persönlich die Verladung geleitet. Der Sowjetdampfer werde, so erkläre man, noch in Cartagena liegenbleiben, um neue Passagiere an Bord zu nehmen. Sobald die Lage in Madrid unhaltbar werde, würden die Regierungsmitglieder auf dem Dampfer Zuflucht nehmen.

„Scharnhorst“, das erste deutsche Schlachtschiff seit Weltkriegsende

Wilhelmshaven, 3. Oktober.

Das auf der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven erbaute Schlachtschiff „D“ lief am Samstag gegen 12,35 Uhr glücklich vom Stapel. Es wurde auf den Namen „Scharnhorst“ getauft.

Beim Stapellauf des Schlachtschiffes „D“ hielt Reichskriegsminister von Blomberg eine Rede, in der

Joseph ein
dchen
arbeiten. Hotel
Salmedy.
dchen
arbeiten sofort
e moderne Woh-
tionen. Ang. m.
ehaftsanpr. an
5 Avenue Paul
rüffel.
idchen
ranzösisch spricht,
Hausarbeit ge-
Prof. Demblou,
tütlich, rue Pa-
idchen
eit und Küche ge-
Key, 3, Avenue
ointe-Vittich.
esterer
t. Peter Schröder,
ragene 6 Monate
trinder
änktalb zu ver-
rt-Beren, St. Bith,
straße 50.
mann's
ktabellen
biktabellen für
lzer, Barème des
Bois Découpés,
in der Buchhand-
Herm. Döppgen,
chstr. 8, St. Bith.
Zahre alt, Eibe-
ries, Handarbeits-
lm 15. 5. Euard
Born u. Agnes
irfeld. Am 25. 3.
Zahre alt u. Ger-
27 Jahre alt,
Bernhard Mer-
5. Joseph Lenz,
August Hubert
Am 5. 6. Joseph
nder. Am 17. 6.
lekerer, 51 Jahre
Michels, Wälder-
ben Hubert Alin-
feld. Am 20. 7.
alt, Ehegatte von
19. 9. Katharina
s, 85 Jahre alt,
Bemerkung. 15. 5.
kujil. Von Sonnen-
innern aus Sommer-
ist eigentlich Dubers
weisheit in Wetter-
ung. Gegen 17.05.
rchein. Sunbericht.
rzählung von Paul
den. 19.00: Kleines
ktober
art: Leibesübungen.
Moracantunde. Dazim.
Moracantunde. Dazim.
Wasserhand. 8.10:
5: Zeit, Nachrichten.
30: Fröhliches Spiel
ist los im Sport?
mer" auf.
enende. Dazimiden:
14.15: Wochens-
e Kinder singen mit:
25: Sunomadél im-
25: Sunomadél im-
eter Hirtgen: De
aus Köln. 2. Victor
n, eine Klauerei in
zur Unterhaltung.
Drudners. Quintert
unter Abend. Nachts
er Prozess rund um
Wetter, Nachrichten.
mtos.

Belgien

Die Einweihung des König Albert-Denkmal

Am Sonntag (4. Okt.) wurde in der Hauptstadt der Provinz Luxemburg Arelon ein Denkmal für König Albert eingeweiht. Es hat einen in blauem Schieferstein ausgeführten sechs Meter hohen Sockel, auf dem die drei Meter hohe Statue des Soldatenkönigs steht. Auf einer Seite des Sockels liest man die Inschrift: „Ich habe Vertrauen in unsere Geschichte; ein Land, das sich verteidigt, drängt den andern Nationen Ehrfurcht einzuflößen und kann nie untergehen.“ An der Feier beteiligten sich u. a. die drei Minister Dovesse, Bouchery und Pierlot, als Vertreter des Königs General de Neve, der Provinzgouverneur van den Corput und der städtische Bürgermeister Reuter. Der Gouverneur hielt die Festrede. Er hob die vielen innigen Bande hervor, welche den König mit der Provinz Luxemburg verbanden. Darauf sprach Bürgermeister Reuter und der Präsident der Kriegervereine, Thibaut. Ein Blumenstrauß wurde dem Denkmal niedergelegt. Der Bürgermeister Reuter war der Zeremonie als Vorbeimarsch der Truppen. Er wurde der Park und das Denkmal beleuchtet.

Die großen Herbstmanöver in Belgien

Die größten Manöver, die sich in Belgien seit dem Weltkrieg abgespielt haben, begannen am Dienstag in der Gegend von Lüttich. In den Manövern, deren Aufgabe die Verteidigung der Grenze gegen einen von dem einfallenden Feind ist, nahmen etwa 20 000 Mann der 3. und 4. Division teil. König Leopold III. nahm am Dienstag in Begleitung des Generalstabschefs der belgischen Armee in das Manövergelände bei der Maas begeben.

Vorstoß der belgischen Kommunisten

Brüssel, 8. Oktober.

Die kommunistische Parlamentsfraktion hat am Mittwoch beschlossen, bei dem Wiederaustritt der Regierung über ihre Außenpolitik zu intervenieren, namentlich über die Haltung, die der Außenminister Spaak bei den Genfer Westpakt-Besprechungen eingenommen hat, und über die programmatische Rede, die Spaak im Juli dieses Jahres vor der Auslandsabteilung in Brüssel gehalten hat. Der kommunistische Führer De Weert, der selbst die Begründung der Intervention übernommen hat, wird der Regierung vorwerfen, die Politik der kollektiven Sicherheit und des internationalen Friedens aufgegeben habe. Er wird die These, die Spaak in Genf bei seinen Besprechungen mit den Vertretern Frankreichs und Englands vertreten hat, werden weitere Einzelheiten betonen. Danach wünscht Belgien in dem neuen Vertrag, der Locarno-Pakt ersetzen soll, nicht mehr Garantien, sondern lediglich garantierte Macht zu sein. Außerdem sollen die Verpflichtungen, die Belgien als Völkermittglied übernommen hat, will es keine weiteren Verpflichtungen übernehmen und seinen Beitrag zu dem neuen Locarno auf die einzige Verpflichtung beschränken, seine Grenzen gegen jedweden Angreifer zu verteidigen. Diese These, die der belgische Außenminister Spaak bereits in seiner schon erwähnten Rede vor der Auslandsabteilung angekündigt hat, wird heute von der Mehrheit der öffentlichen Meinung in Belgien gestützt. Sie ist aus der Sorge der Bevölkerung, die europäischen Verwicklungen mit hineingerissen zu werden, entstanden, an denen Belgien nicht interessiert ist, entstanden. Der französisch-russische Pakt hat, wie die Libre Belgique heute schreibt, viel dazu beigetragen, die Liebe der Belgier zu Frankreich abzukühlen. Dieses Bündnis habe die deutsch-französische Verständigung verhindert und die Unsicherheit in Europa erhöht. Besonders deutlich erweist sich dem führenden katholischen Organ die Pakt deshalb, weil Frankreich sich darin verwickelt habe, bei Verwicklungen im Osten militärisch zu intervenieren. Frankreich habe dadurch leichten Herzens ohne dazu gezwungen zu sein, seine Risiken erhöht. Der Pakt unterstreicht den Gedanken, daß Belgien sich verpflichten könne, sein eigenes Gebiet zu verteidigen und seine Grenzen zu besetzen.

(Kardinal Van Roey in Rom.)

S. E. Kardinal Roey, Erzbischof von Mecheln, begibt sich nächste Woche nach Rom, wo er sich bis Ende des Monats aufhalten wird.

(Ein Van Zeeland-Platz.)

In Soignies wurde Sonntag (4. Okt.) ein Van Zeeland-Platz eingeweiht. Der Ministerpräsident und seine Gattin nahmen an der Feier teil.

(Aus der Diplomatie.)

Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, glaubt man, daß der jetzige belgische Botschafter im Haag, Maskens, an Stelle des belgischen Botschafters in Vigne, die Gesandtschaft am Quirinal erben wird. Andererseits wird berichtet, daß flämische Kreise wünschen, daß der Staatsminister Van Cauwe mit der Gesandtschaft im Haag betraut werde.

Der Tabakverbrauch in Belgien.)

Landwirtschaftsminister Pierlot wies in einer Rede, die er in Brüssel hielt, darauf hin, daß Belgien jährlich 20 Millionen Kilo Tabak einführt im Werte von 40 Millionen Franc. Das Land selbst erzeugt jährlich ungefähr 10 Millionen Kilo Tabak. Wie der Minister dann weiter sagte, könnte hier viel mehr Tabak angebaut werden. In den Bezirken Semois und Obourg werden Tabake gezogen, die zu den besten der Welt gehören. In dem landwirtschaftlichen Institut in Namur werde z. B. die Frage einer besseren Ausbeute einer besseren Trocknungsmethode untersucht, um immer gleichartiges Produkt zu erreichen.

Der kommunistische Abgeordnete Lahaut wieder inhaftet.

Der kommunistische Abgeordnete Lahaut wurde im Lütticher Gefängnis eine Strafe abzu-

büßen, die ihm i. Z. vom Appellationsgericht in Brüssel zugesprochen worden war, anlässlich von Zwischenfällen, die er auf der Weltausstellung 1935 in Brüssel verursacht hatte. Jetzt ist vom zuständigen Minister angeordnet worden, Lahaut auf freien Fuß zu setzen.

(Der Außenhandel.) Als ein Zeichen der fortschreitenden wirtschaftlichen Besserung gilt auch die Zunahme der Einfuhr und Ausfuhr im Laufe der ersten acht Monate 1936. Im Monat August wurden etwa 28 091 124 Zentner im Werte von 1 569 056 000 Fr. eingeführt gegen 24 983 749 Zentner im Werte von 1 409 119 000 Fr. im August 1935. In den ersten 8 Monaten d. J. betrug die Einfuhr 210 346 268 Zentner im Werte von 10 664 717 000 Fr. Die Ausfuhr erreichte im August 20 484 552 Zentner im Werte von 1 629 275 000 Fr. gegen 17 421 569 Zentner im Werte von 1 285 521 000 Fr. im August 1935. In den ersten 8 Monaten 1936 betrug die Ausfuhr 142 882 108 Zentner im Werte von 12 434 955 000 Franken gegen etwa 127 872 581 Zentner im Werte von 9 916 233 000 Fr. im gleichen Zeitraum 1935. Mitthin hat die Einfuhr in diesem Jahre um 2 800 000 000 Fr., die Ausfuhr um 2 500 000 000 Fr. zugenommen.

(Für Autofahrer.) In einem demnächstigen Ministerrat wird man sich mit einem Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Fahrer von Automobilen befassen. Diese Frage wird schon seit längerer Zeit vom Verkehrsministerium bearbeitet.

Deutschland zum Tode von Gömbös

München, 6. Oktober.

Ministerpräsident Gömbös ist heute um 8,20 Uhr im Kurhaus Neu-Wittelsbach verschieden.

*

Das Ableben des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös hat in Deutschland lebhafteste Trauer hervorgerufen. Deutschland nimmt herzlich Anteil an dem Verlust, der die ungarische Nation betroffen hat. Trauer und Anteilnahme gehen weit über den Kreis der Staatsmänner und Diplomaten hinaus, die in Telegrammen ihre Gefühle des Schmerzes zum Ausdruck gebracht haben. Als die Zeitungen in Berlin die Todesnachricht verbreiteten, war auch auf den Gesichtern des einfachen Mannes auf der Straße ehrliche Trauer zu sehen.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat von jeher als ein Freund Deutschlands gegolten. Das deutsche Volk erinnert sich noch seiner Aufgaben im Weltkrieg, als er im Januar 1918 als Geheimkurier im großen Hauptquartier erschien und sich mit Eifer in den Dienst der Festigung der Waffenbrüderschaft stellte. Das nationalsozialistische Deutschland hat vor allem in ihm einen Staatsmann kennengelernt, der in seiner Aufgeschlossenheit für die Bedürfnisse der Zeit weitgehendes Verständnis für das neue Deutschland zeigte. Schon im Juni 1933 fand eine erste Aussprache zwischen Gömbös und Adolf Hitler statt. Seit dieser Zeit ist der Faden engerer Fühlungnahme zwischen deutschen Staatsmännern und Gömbös in gegenseitigen Besuchen und Aussprachen niemals abgerissen. Im September 1935 wählte Gömbös als Gast des Generalobersten Göring in Deutschland zur Jagd in der Romintener Heide.

Nach deutscher Auffassung bedeutet der Tod von Gömbös einen Verlust für ganz Europa. Gömbös ist einer der ältesten Vorkämpfer einer europäischen Neuordnung, die an die Stelle des ungesunden Systems der Pariser Vorstadtverträge von 1919 treten soll. Den Erkenntnissen von der Notwendigkeit einer europäischen Neuordnung auf der Grundlage von Ehre und Gleichberechtigung entsprach die Erkenntnis Gömbös von der Notwendigkeit einer inneren Erneuerung insbesondere der Völker, die unter dem Verlust des Krieges zu leiden hatten. Dies machte ihn zu einem Staatsmann autoritärer Prägung, was ihn in manche Nachbarschaft

zum deutschen Nationalsozialismus führte. Deutschland bewundert in Gömbös einen Mann leidenschaftlicher und zäher patriotischer Arbeit am Werk der Befreiung seines Vaterlandes.

Das neue deutsche Winterhilfswerk

Am 6. Oktober ist in Berlin in Anwesenheit von Vertretern der Helfer und der Betreuten das Deutsche Winterhilfswerk 1936/37 eingeleitet worden. Den Rechenschaftsbericht über die Winterhilfe 1935/36 erstattete der deutsche Propagandaminister Dr. Goebbels. Übermals ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Spenden zu verzeichnen. Da die Zahl der Arbeitslosen weiter zurückging, konnte sich die Winterhilfe 1935/36 mehr als in früheren Jahren der individuellen Unterstützung verschämter Armer und der Betreuung kinderreicher Familien zuwenden. Um den Wettbewerb unter den einzelnen Reichsgebieten zu entfallen, zählt der Rechenschaftsbericht die Sammelergebnisse in den Gauen auf. Weiter wird für jede einzelne Art der Beiträge, nämlich Opfer von Lohn und Gehalt, Firmenspenden, Einzeichnungen in die Reichsammellisten, Büchsenammlung, Eintopfspenden usw. im einzelnen ausgewiesen, was sie erbracht haben. Der Ausweis enthält auch ein Verzeichnis der Sachspenden und der zur Verschickung erforderlichen Transportleistungen.

Adolf Hitler hatte für das neue Winterhilfswerk persönlich die einleitende Ansprache übernommen. Der Zwang zum Zusammenhalt und zur gemeinsamen Abwehr der immer noch drohenden Gefahren hat sich nicht vermindert. Eine starke Solidarität läßt sich nur dann erzielen, wenn dem einzelnen Gelegenheit geboten wird, dafür Opfer zu bringen. Bereits der 2. Oktobersonntag wird der erste Eintopfsonntag werden, von dem alle Familien die gegenüber den sonst üblichen Sonntagessen ersparten Beträge den Hungernden und Frierenden zur Verfügung stellen. Wie auch bei den früheren Malen ist der Unkostenfuß der Winterhilfe 1935/36 sehr niedrig gewesen. Dies erklärt sich daraus, daß ein großer Teil der Arbeiten freiwillig und unentgeltlich geleistet wurde. Der Unkostenfuß belief sich auf kaum 1,6%. Die drei letzten Winter haben insgesamt Winterhilfsspenden von etwa 1,1 Milliarden Mark erbracht. Es wird alles aufgewandt werden, um im neuen Winterhilfswerk die früheren Ergebnisse noch zu überbieten.

*

Gdp. Aus dem Rechenschaftsbericht für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36, den der Reichsbeauftragte für das WSW, Hilgenfeldt, seinen der Öffentlichkeit übergibt, heben wir noch einige besonders einprägsame Zahlen heraus. Es waren insgesamt 1 234 918 Helfer tätig, wovon nur 7820 mit Gehalt oder Entschädigung. Vereinnahmt wurden 379,5 Millionen Reichsmark. Von den Straßensammlungen war besonders ergiebig der Verkauf der Narzisse im März; er erbrachte über 4,7 Mill. Mark. Nahezu 3 Mill. ergaben das Kletterlein im Dezember und die Siegrune im Februar. Es folgen mit ung. 2,75 Mill. der Edelstein im November, und Fridericus im Januar, während das Schiffschen im Oktober etwas über 2,25 Mill. herbeitrug. Der Wert der verteilten Nahrungs- und Genussmittel erreichte 125,6 Mill., der der Brennstoffe 78,2 Mill. und der der Bekleidung 80 Mill. Die deutschen Eisenbahnen beförderten frachtfrei 59,3 Millionen Zentner. Das Winterhilfswerk des Führers, das in 1933/34: 350 Mill. und 1934/35: 360 Millionen aufgebracht hatte, erreichte nunmehr mit fast 372 Millionen einen neuen Gipfel.

Mandatsabtretungsfrage und Fünfmächtekonferenz

(UP) London, 3. Oktober.

Der konservative Kongreßbeschluss gegen jegliche britische Mandatsübergabe hat nach Ansicht diplomatischer Kreise schwache Aussichten auf greifbare Resultate. Die Diplomaten äußern darüber ihre Ueberraschung, daß die Regierungsmittglieder der Annahme dieses Antrages nicht aktiven Widerstand geleistet haben. Nunmehr ist das Kabinett nach allgemeiner Ansicht durch die überwältigende Kongreßmehrheit für den Antrag in der Handlungsfreiheit völlig behindert und kann die Mandatsfrage kaum noch zu einem Verhandlungsgegenstand mit Deutschland machen, während bisher angenommen wurde, Baldwin wolle die Kolonialfrage für die Verhandlungen freihalten, um mit kolonialen Konzessionen an Deutschland eine allgemeine europäische Regelung zu erkaufen. Infolgedessen sieht man in diesem Verzicht ein deutliches Zeichen dafür, daß Baldwin die Hoffnung auf eine Wiederbelebung Locarnos durch die Fünfmächtekonferenz aufgegeben habe und eine Reihe von Kommentatoren halten es bereits für unwahrscheinlich, daß die Fünfmächtekonferenz noch in diesem Jahre abgehalten werde.

Vom Bücheberg

Sameln, 5. Oktober.

Am Erntedankfest auf dem Bücheberg fand auch dieses Jahr wieder eine Demonstration der Wehrmacht statt. Wieder war am Fuße des Hügels, der einen herrlichen Rundblick auf die weiten Flächen der Acker und Wiesen, auf die Weser, das Wildschwein-Jagdrevier des ehemaligen Kaisers, auf die Rattenfängerstadt Sameln usw. gewährt, ein Utrappendorf errichtet worden, um das sich ein modernes Eroberungs- und Verteidigungsgefecht abgespielt hat. 2000 motorisierte Fahrzeuge, 600 Maschinengewehre, 30 Feldhaubitzen, 45 Panzerabwehrkanonen, zahlreiche Minenwerfer und andere modernste Waffen kamen zur Geltung. Die Luftwaffe griff mit zahlreichen Flugzeugen in den Kampf ein. Besonders Interesse kam den Absprüngen von Fallschirmbesatzungen zu.



Sonja, wie hast du dich verändert!

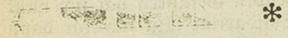
Sonja Henie, die bekannte Eislaufkünstlerin, in einer Szene ihres ersten amerikanischen Films, mit dem sie ihr Debut als Filmschauspielerin gibt.

St. Vitig — zur Zeit der Postkutsche

Es gibt nichts im bürgerlichen Leben, was den Menschen mehr anzieht und an die Heimat fesselt, als Ueberlieferung alter Volks- und Brauchtüms. Daneben aber auch Schilderungen, wie es in früheren Zeiten in der Gegend oder an dem Orte, wo er geboren wurde, — volkstümlich ausgedrückt: „wu m'r jongt jän os“, — ausgesehen und wie das Alltagsleben sich abgespielt hat.

Einen kleinen Beitrag hierzu liefert folgende Schilderung in Hexametern und Reimpaaren, die ein Sanftmütiger gelegentlich der Fünfundstzigjahrfeier der Gründung des St. Vitiger Kasino (etwa um 1820), die in den 90er Jahren stattgefunden haben wird, verfaßt und bei der genannten Feier vorgetragen hat. Die Verse schildern u. a. die damaligen Wegeverhältnisse, die königlich Preussische Post, die Trier-Magener „Schnellpost“, wie die Gerber nach Leipzig und Frankfurt zu den Messen fahren, welche besonders bemerkenswerten Personen hier wohnten, welche Berufe sie ausübten und was — man höre — der Wirtshausbesuch am Abend den gesellig veranlagten Kneipenbesuchern für einen Verdruß bereitete. Schließlich ist noch eine Schilderung in gekreuzten Versen angefügt, die die Tätigkeit der Bauern-Hausfrau schildert und dagegen Einspruch erhebt, daß die „Städter Mode“ allmählich auf das Land vordringt.

Hören wir nun, was der poetisch veranlagte Chronist — es handelt sich um den 1922 verstorbenen Lederfabrikanten und Gutsbesitzer Herrn N. Buschmann — über die vor 100 Jahren hier bestehenden Verhältnisse in gedrängter und gebundener Form erzählt. Es steckt auch viel Humor darin, aus welchem Grunde die Zeilen besonders lesenswert sind.



Anders wie heute sah es wohl aus in unserem Städtchen, als vor fünfundsiebzig Jahren wurde gegründet — Ungeförter Erholung gewidmet — das heutige Casino. Einsam war das Städtchen, einsam auch die Bewohner, Angewiesen selbender auf sich bei jedem Vergnügen. Schwierig war der Verkehr, nach außen führten zwar Wege, Wie die Natur sie schuf, doch jeglicher Kunst entbehrend behrend Führen dieselben sich durch, das Wasser höhnte die Rinne, Talwärts entstand daher der vielgefürchtete Hohlweg. Diese geschilderten Wege durchfuhr nun zweimal die Woche Die königlich Preussische Post — ein leinengebäcktes Kästchen War die ganze Verbindung der Trier und Magener Schnellpost, Welche zu jener Zeit auch Bütgenbach immer berührte. Zehne der Jahre bemühte man sich bei des Staates Regierung Um den Bau der Straße, die Bütgenbach mit uns verbindet. Endlich ward sie bewilligt, doch lange währte die Bauzeit. Wunder erzählte man sich von der Wirkung solch einer Kunststraße: Wagen würden drauf laufen in zehne der Stunden. Zweifelnd und kopfschüttelnd vernahm dies die Landesbevölkerung, Die auch hiesigen Orts sich nur um Ackerbau mühte, Vieh- und Schafzucht betreibend und das benötigte Handwerk. Schafe hielt fast ein jeder — die Gemeinde ließ sie ja hüten, Auf den heute bewaldeten Flächen durch einen Schäfer, Ausgerüstet mit Flinte und zweien bissigen Hunden

Bauernkönige

Ein Dorfroman von Felix Nabor

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg

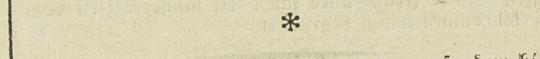
Im Wirtshaus saßen indessen die beiden Bauern beim Wein und waren wie angeleimt. Der Handel war abgeschlossen. „Am Sonntag komm ich auf den Wildhof“, sagte der Steinbauer — „und die Rosel bring ich mit, dann machen wir gleich alles richtig.“ „Ist recht!“ erwiderte der Wildhofer, „und darauf trinken wir noch eine Flasche.“ Die Flasche kam eben als Baldwin eintrat. Er setzte sich zu ihnen und bestellte ein Glas Bier. Als er vom Heimfahren rebete, lachten ihn beide aus. „Das gibts net“, rief der Steinbauer, „vor Nacht laß ich euch net fort.“ „Und wie steht's mit den Schnittern?“ fragte Baldwin.

Der Wildhofer schlug mit der Faust auf den Tisch. „Donner und Granaten — das hab ich jetzt ganz vergessen. Mußt schon selber Umschau halten, Baldi.“ Baldwin trank sein Glas aus und ging mit dem Büttel von Haus zu Haus. Nach zwei Stunden hatte er glücklich ein Duzend Schnitter beisammen, die bereit waren, gegen hohen Lohn auf dem Wildhof einzustehen. Rosel stellte ihm Wagen und Pferde zur Verfügung. Während die Schnitter unter Gelächter und Gesang abführten, standen Baldwin und Rosel am Hoftor und das Mädchen sagte: „Bist verstimmt, weil ich ein bißel laut bin? Weißt, wenn man allweil unter Bauern lebt gewöhnt man sich das laute Wesen an. Aber mußt deswegen net glauben, daß ich roh bin. — O nein, ich hab ein kteses Gemüt. Das ist gewiß wahr.“ Sie sah ihn mit einem so stehenden Blicke an, daß er

Um den Wolf zu verschrecken, der oft die Herde bedrohte. — Jetzt nun ein anderes Bild, der früheren Zeiten gedenkend: Schon seit siebenzig Jahren hatten die hiesigen Gerber Weithin Ruf erlangt bei der sohlenzerreichenden Menschheit. Nord- und Süddeutschland begehrte hiesiges Leder, Käufer fanden sich ein auf den lederbefahrenen Messen In Frankfurt an dem Main und Leipzig nahe der Elster,

60 bis 80 Karren mit 20 Zentnern Leder Wurden oft hier verfrachtet und nach den Messen gesendet, Kunstgerecht geladen und wohlverwahrt gegen Nässe, Ueber zerworrenem Stroh der glatt geschmalzten Decke Zogen die Karren hier aus, gleich wie die Flotte der Fische,

Die mit geblähten Segeln verläßt am Morgen den Hafen. Karawanen ähnlich durchzogen sie Deutschlands Gefilde Vom Rhein bis zur Weichsel nach Breslau und Krakau. Es folgten auch die Gerber zu Fuß, zu Pferd, zu Wagen Hin zu den Ledermessen von Frankfurt und von Leipzig Von Frankfurt hin nach Leipzig, da ging's in eigenem Wagen, Mit schnellen Wechsel-Pferden der Herrn von Thurn und Taxis, Und gleich so kehrt man zurück, der Wagen blieb in Frankfurt, Die „Sophie“ wurde er genannt, nach einer Theaterdame, Von der in alten Zeiten mein Ahne ihn erstand.



Nun bleibt mir noch zu schildern, wer außerdem hier war: Ein Friedensrichter, ein Doktor und Notar, Ein biederer Apotheker, ein Steuerrezepteur, Ein und der andre Kaufmann, ein Oberkontrollleur. Es gab auch einige Wirte, ein Friedensgerichtsekretär, Und einige Originale, ein alter Veterinär.

Wenn nun die Gerber kehrten zurück von ihrer Reise So gab es zu erzählen nach guter alter Weise. Sie zogen hin zum Wirtshaus man folgte ihrer Schar, Und über dies und jenes es manchmal spät war. Dies wurnte nun gewaltig die hohe Polizei, Den strengen Bürgermeister, den Landrat auch dabei. Der ließ auch spionieren, durch einen Mann, der schlief Und bei dem philosophieren Justizrat Baptift rief: „Diptus Landrats spionus“, zur Warnung eines andern. Des Tags darauf da mußte der Mann nun zu dem Landrat wandern.

„Nun Joseph, jetzt erzähle mir, was man bei Käthches spricht.“

„Die Herren sprachen nur Latein, und ich verstand sie nicht.“

„Wie war es denn von ungefähr, da ich es wissen muß?“

„Ich meine ganz, Dir leven Här: „Diptus Landrats spionus!“

Es wurde nun zur Wintersonne, die Glock um neun geläutet, Und jeder Bürger weiß noch heut, was Lumpenglock bedeutet, Und item mußte jeder Wirt ein Herz in die Läden schneiden,

Daß man von draußen sehen konnte ob er tät Gäste leiden

Wenn schon die Glock geläutet. — Und dieser teuflichen List Erlag auch unser Gründer Notar Justizrat Baptift. Mit zwölfen der Kumpane mußte er vor's Tribunal Und einen Taler zahlen schon gleich beim ersten Mal. Nur gab's kein andres Mittel, man gründet das Casino, Verfaßte die Statuten und sprach auch zu dem Bino...

sein hartes Urteil über sie milderte. „Ich glaub dir, Rosel“, sagte er und drückte ihr die Hand. „Wir wollen gut Freund bleiben, wie wir's als Kinder waren.“ Da brach aus ihren Augen ein heller Glücksstrahl und sie rief: „Ach, Baldwin, was bist du doch ein lieber, guter Mensch! Zu dir muß man Vertrauen haben. Komm nur bald wieder.“

Er versprach es, schirrte die Rappen an und drückte Rosel die Hand zum Abschied. Ihre Augen lachten ihn so selig an, daß ihm ganz heiß wurde. Dann wirtete sie ihm mit dem Taschentuche nach und wischte sich die Augen. Es war höchste Zeit, daß Baldwin ins Wirtshaus kam, da sein Vater des Guten schon zuviel hatte. Es kostete Mühe, den schweren Mann in die Kutsche zu bringen.

Der Steinhofener leerte allein den Rest der Flasche, denn er huldigte dem Grundsatz: „Lieber aufgehent, als dem Wirt einen Tropfen geschenkt!“ — und erst als er die Nagelprobe gemacht hatte, trat er den Heimweg an.

Im Inselhäusern. Der folgende Tag brachte viel Arbeit; aber es war Balk eine wahre Freude, all seine Kraft einzusetzen für die Seinen und für die Heimat. Acht hochbeladene Erntewagen wurden in den Scheunen geborgen — und das war nur ein kleiner Teil der überreichen Ernte; das meiste stand noch auf den Feldern.

Erst beim Vesperbrot sah er seinen Vater, der noch finsterner war als sonst. Baldwin hatte keine Lust, sich wieder zurechtzuweisen zu lassen und machte sich an die Arbeit.

Eben als er zur Tür schritt, brachte der Postbote einen Brief mit vielen Stempeln. „Aus Amerika“, sagte er, strich seinen Botenlohn ein und ging.

Der Wildhofer wog den Brief in der Hand, fähe Angst kroch ihm über den Rücken. Der Brief kam von seinem Stiefvater Heinrich, das mußte er. Aber was wollte dieser von ihm?

Die Bergangenheit wurde lebendig...

Heinrich war zehn Jahre jünger als er, ein aufwecker Bursche. Alle Mädchen im Dorfe waren in die Klauen seiner Hände gefallen. Alle Mädchen im Dorfe waren

gut, er aber liebte nur eine — und zum Unglück auch sein Bruder dieser gut. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß. Adam, der ältere, pochte auf das Borrechte als Erbhofin, Heimer aber auf das Recht seines Herzens! — Es folgte jene dunkle Nacht, in der die beiden miteinander rangen wie wilde Tiere, worin Adam plötzlich verschwand und blieb verschollen. Adam Hochgruber erfreute sich unumschränkt in dem Reichem! — Da kam dieser Brief und pochte auf den Hammer an seine Brust. Zitternd öffnete er ihn und las:

„... nach dreißig Jahren hat mich das Heimweh gepackt und ich muß zurück ins alte Europa. Meine Heimer habe ich verkauft, weil Lizzie — meine Tochter — Deutschland kennen lernen will. Da tu ich ihr den Lohn und segle hinüber, well! — Hab noch eine alte Vermögensabrechnung handelte es sich, o nein — um ein wenig; Schwereres: um eine alte, schwere, ungeschlachte Schatzkammer, um eine alte, schwere, ungeschlachte Schatzkammer und fuhr zur Stadt, um beim Wein die Sorgen zu vergessen.“

Baldwin setzte sich am Abend, als die Arbeit gefahren war, auf die Hausbank, um den schönen Abend zu genießen; da kam er atmlos gelaufen und rief: „Heimer der Gret geht's schlecht und die Hanne dauer mich.“ Sie hat keinen Menschen, der ihr beisteht.“

Baldwin erhob sich rasch und sagte sich: „Ich muß gleich einmal nachschauen.“

Glücklich gleich des gold'nen Alters Kindern, Wer von den Stadtgeschäften weit, Die Flur der Väter baut mit seinen Kindern, Bon allem Modestram befreit.

Den nicht zum Fluge tolle Spenden rufen, Noch Meereswut in Schreden treibt, Der Richter Schranken und den stolzen Stufen Des Magistrats ferne bleibst.

(Dem darf sich niemand rühend nahen, Er wandelt frei des Lebens Bahn.)

Doch wehe, wer nur irgendwie getadelt Die Frau mit unbedachtem Wort, Bon Allen wird er durch und durch geradelt Zu jeder Zeit, an jedem Ort.

Und dennoch möcht' ich's lieber nicht verschweigen, Die Mahnung ist mir gar kein Scherz, Daß Städte r' Mo'de jezt dem Land zu eigen, Das trifft die Landwirtschaft ins Herz.

Wer labt die Ferkel, trinkt die jungen Kälber? Nach altem Brauch des Bauern Frau. Weh ihm, wenn er allein es tut und selber Noch schauen muß nach Ochs und Au.

Wer sorgt für's Haus und für das nöt'ge Futter, Für Kinder und das Wirtschaftsgeld, Wer stickt die Kleider, rahmt die Milch zur Butter? — Der Mann muß doch aufs Ackerfeld.

Des Morgens früh bis zu dem späten Abend Ist sie an Haus und Stall gebannt, Sie sorgt dafür daß auch die Nahrung labend Und für des Herdes trocken Brand.

Sie sorgt für Hühner, Hahn und junge Hinkel Und für den oft erwähnten Hund, Beforgt die Wäsche, putzet jeden Winkel, Und Ruhe hat sie keine Stund.

Soll diese Frau sich nach der Mode kleiden, Die von der Stadt aufs Land jezt drängt, So muß sie ihre rauhe Arbeit messen, Die grad dem Bauer Nutzen bringt.

Wie manches Kalb und auch wie manches Schmaß Der Mode schon zum Opfer fiel, Das weiß ich nicht, und auch nicht was der Sägen Verbragt an Kram vom neuen Stül.

Nur oftmals sah ich junge Bauernmädchen, Mit leichter riesengroßer Lut, Nach heim sich schleichen auf geheimen Pfädchen, Verbergend den verbot'nen Hut.

Wie oft verwünscht ich machtlos diesen Plunder Und dacht' der muß vom Bösen sein — Darob die Sonne sich verbirgt — o Wunder! Der Himmel selbst nicht sich daretin:

„Wenn ihr nicht hören wollt, so sollt ihr lächeln Und sandt' darauf den Sanft Laurencz — Den Bauernmädchen ihren Sinn zu kühlen Rahm er die allergrößte Sprencz.“

Der Faßt für vierzig lange Tage Regen, Der Bauer kam in große Not: „O Himmel, höre auf mit deinem Segen, Verderb uns nicht das täglich Brod.“

„Erst muß der Schimmel und die Motten jassen, Den jüngst gefausten Teufelskram.“ Der Bauer hat nun schlechtes Brod zu essen, Die Frucht sie ist und bleibt klamm.

Es ist zu traurig, dieser große Schaden, Doch manchem dienet er zur Lehr', Die Mädchen sollen drehen ihren Fäden Denn Selbstgeponnen's machet Ehr'.

Und sich nach guter alter Mode kleiden, Die Arbeit geht dann noch so leicht, Vielleicht wird mancher Bursch sie besser leiden Wenn es ihm sonst nicht ratfam deucht.

Nun will ich endlich meine Predigt schließen, Zum Lob der Frau vom alten Schlag, Die müß'gen Mädchen mag sie wohl verdrischen, Doch Wahres bleibt doch immer wahr.

Glücklich gleich des gold'nen Alters Kindern, Wer von den Stadtgeschäften weit, Die Flur der Väter baut mit seinen Kindern, Bon allem Modestram befreit.

Den nicht zum Fluge tolle Spenden rufen, Noch Meereswut in Schreden treibt, Der Richter Schranken und den stolzen Stufen Des Magistrats ferne bleibst.

(Dem darf sich niemand rühend nahen, Er wandelt frei des Lebens Bahn.)

Doch wehe, wer nur irgendwie getadelt Die Frau mit unbedachtem Wort, Bon Allen wird er durch und durch geradelt Zu jeder Zeit, an jedem Ort.

Und dennoch möcht' ich's lieber nicht verschweigen, Die Mahnung ist mir gar kein Scherz, Daß Städte r' Mo'de jezt dem Land zu eigen, Das trifft die Landwirtschaft ins Herz.

Wer labt die Ferkel, trinkt die jungen Kälber? Nach altem Brauch des Bauern Frau. Weh ihm, wenn er allein es tut und selber Noch schauen muß nach Ochs und Au.

Wer sorgt für's Haus und für das nöt'ge Futter, Für Kinder und das Wirtschaftsgeld, Wer stickt die Kleider, rahmt die Milch zur Butter? — Der Mann muß doch aufs Ackerfeld.

Des Morgens früh bis zu dem späten Abend Ist sie an Haus und Stall gebannt, Sie sorgt dafür daß auch die Nahrung labend Und für des Herdes trocken Brand.

Sie sorgt für Hühner, Hahn und junge Hinkel Und für den oft erwähnten Hund, Beforgt die Wäsche, putzet jeden Winkel, Und Ruhe hat sie keine Stund.

Soll diese Frau sich nach der Mode kleiden, Die von der Stadt aufs Land jezt drängt, So muß sie ihre rauhe Arbeit messen, Die grad dem Bauer Nutzen bringt.

Wie manches Kalb und auch wie manches Schmaß Der Mode schon zum Opfer fiel, Das weiß ich nicht, und auch nicht was der Sägen Verbragt an Kram vom neuen Stül.

Nur oftmals sah ich junge Bauernmädchen, Mit leichter riesengroßer Lut, Nach heim sich schleichen auf geheimen Pfädchen, Verbergend den verbot'nen Hut.

Wie oft verwünscht ich machtlos diesen Plunder Und dacht' der muß vom Bösen sein — Darob die Sonne sich verbirgt — o Wunder! Der Himmel selbst nicht sich daretin:

„Wenn ihr nicht hören wollt, so sollt ihr lächeln Und sandt' darauf den Sanft Laurencz — Den Bauernmädchen ihren Sinn zu kühlen Rahm er die allergrößte Sprencz.“

Der Faßt für vierzig lange Tage Regen, Der Bauer kam in große Not: „O Himmel, höre auf mit deinem Segen, Verderb uns nicht das täglich Brod.“

„Erst muß der Schimmel und die Motten jassen, Den jüngst gefausten Teufelskram.“ Der Bauer hat nun schlechtes Brod zu essen, Die Frucht sie ist und bleibt klamm.

Es ist zu traurig, dieser große Schaden, Doch manchem dienet er zur Lehr', Die Mädchen sollen drehen ihren Fäden Denn Selbstgeponnen's machet Ehr'.

Und sich nach guter alter Mode kleiden, Die Arbeit geht dann noch so leicht, Vielleicht wird mancher Bursch sie besser leiden Wenn es ihm sonst nicht ratfam deucht.

Nun will ich endlich meine Predigt schließen, Zum Lob der Frau vom alten Schlag, Die müß'gen Mädchen mag sie wohl verdrischen, Doch Wahres bleibt doch immer wahr.

Glücklich gleich des gold'nen Alters Kindern, Wer von den Stadtgeschäften weit, Die Flur der Väter baut mit seinen Kindern, Bon allem Modestram befreit.

Den nicht zum Fluge tolle Spenden rufen, Noch Meereswut in Schreden treibt, Der Richter Schranken und den stolzen Stufen Des Magistrats ferne bleibst.

(Dem darf sich niemand rühend nahen, Er wandelt frei des Lebens Bahn.)

Doch wehe, wer nur irgendwie getadelt Die Frau mit unbedachtem Wort, Bon Allen wird er durch und durch geradelt Zu jeder Zeit, an jedem Ort.

Und dennoch möcht' ich's lieber nicht verschweigen, Die Mahnung ist mir gar kein Scherz, Daß Städte r' Mo'de jezt dem Land zu eigen, Das trifft die Landwirtschaft ins Herz.

Wer labt die Ferkel, trinkt die jungen Kälber? Nach altem Brauch des Bauern Frau. Weh ihm, wenn er allein es tut und selber Noch schauen muß nach Ochs und Au.

Wer sorgt für's Haus und für das nöt'ge Futter, Für Kinder und das Wirtschaftsgeld, Wer stickt die Kleider, rahmt die Milch zur Butter? — Der Mann muß doch aufs Ackerfeld.

Des Morgens früh bis zu dem späten Abend Ist sie an Haus und Stall gebannt, Sie sorgt dafür daß auch die Nahrung labend Und für des Herdes trocken Brand.

Sie sorgt für Hühner, Hahn und junge Hinkel Und für den oft erwähnten Hund, Beforgt die Wäsche, putzet jeden Winkel, Und Ruhe hat sie keine Stund.

Soll diese Frau sich nach der Mode kleiden, Die von der Stadt aufs Land jezt drängt, So muß sie ihre rauhe Arbeit messen, Die grad dem Bauer Nutzen bringt.

Wie manches Kalb und auch wie manches Schmaß Der Mode schon zum Opfer fiel, Das weiß ich nicht, und auch nicht was der Sägen Verbragt an Kram vom neuen Stül.

Nur oftmals sah ich junge Bauernmädchen, Mit leichter riesengroßer Lut, Nach heim sich schleichen auf geheimen Pfädchen, Verbergend den verbot'nen Hut.

Wie oft verwünscht ich machtlos diesen Plunder Und dacht' der muß vom Bösen sein — Darob die Sonne sich verbirgt — o Wunder! Der Himmel selbst nicht sich daretin:

„Wenn ihr nicht hören wollt, so sollt ihr lächeln Und sandt' darauf den Sanft Laurencz — Den Bauernmädchen ihren Sinn zu kühlen Rahm er die allergrößte Sprencz.“

Aus der Satzung

Zu einer Ansprache an nationalen Pilgerfahrt zum das sich in Bari befindet, den Pilgern besonders, ein Miedervereingung der getreue testäferungen und Heiligt unferen Tagen erleben mu selber die silberne Lampe, Grabe des heiligen Bifchof einem Schreiben an den bel Roeg zum 6. Nationalkongru in Mecheln betont der Heill alle katholische Kräfte katholikenstage sollen Tag Ueberprüfung des zurückgel

Reife des Kardinalstaats Nach Mittelungen der nenz der Kardinalstaatsfeter Conte de Savoya ne Natürlisch knüpften sich Gerüchte über den Zweck lung, zumal es das erste itar der Kurie nach Ameri Kreissen verlautet nur, daß laubsreise angetreten habe von Neuyork und Washing den 10. November zurückfe die amerikanischen Katholik Mitarbeiter des St. Vater fangen werden.

Kardinal Glond 10 Z Am 2. Oktober jährte sic der damalige Bifchof von S vom St. Vater zum Erzbi sfiges Gneisen-Pofen bestell erhielt Erzbi fchof Glond ar Tag gab selbstverständli ferten Ehrungen für den bert auf dem Pofener Bif

Erzbischof Ropp Am 29. September begi das 50jährige Priesterjubi Ropp, der bis zum hofcher von Mohilem und damit fien Katholiken war. V von Ropp Bifchof von W wo er während der Revol sozialistische Kundgebung kraft seines Wortes so zu einer Rabauerverfammlung tesdienft wurde. Seit de Ropp als Flüchtling in V leben genießt.

Der älteste Geistliche gef Am Freitag starb in Frankheit der älteste G burg, Pfarrer i. R. Augu 65. Jahr seines Priet thengen am 30. Januar 16. Juli 1872 zum Prieste

Englands gr Das bekannte englische Univerfe hat in den letzte 110 647 Exemplaren erre Spitze aller in englischer fchriften.

Rasch ging er durch die lag über den segneten Räfte. Ihre Strahlen lä und verklärten das blühe Glocke klang, ein Wechrü rächten.

Dem einsam Schreitenn Heimat schaute ihn aus sprangen tausend Augen zu reden an: Baum und der Stein an der Straßf oder ernstes Erlebnis au noch? — Das war die dem Blümchen, aus jede fchernden Bache sprach.

Eine weiche, träumerfch min, eine Heße Sehnsüch So betrat er das Infe femunantken Fenster, de umschmeichelte ihren blo blickte, sah er, daß sie ge ftt's schlimmer bei detne Sie nickte. „Der Doftt er könne für nichts stehen gegeben, aber helfen tut

hin. Baldwin sagte mit nicht weinen, Hanne! S drank gewesen und mit G worden.“

Sie schüttelte den Kop weg. „Ach Baldwin, — nicht sagen kann. — Ich ganz allein und hab Was sang ich nur an?“

„Mußt nicht verzweifeln doch auch noch da. Ich nun lächelte sie unter gut zu mir!“ sagte sie. „

Aber du darfst das nicht

Aus der katholischen Welt

Vom Heiligen Vater

In einer Ansprache an die Teilnehmer einer internationalen Pilgerfahrt zum Grabe des hl. Nikolaus, die sich in Bari befindet, empfahl der Heilige Vater den Pilgern besonders, eifrig und unablässig für die Wiedervereinigung der getrennten Brüder zur Einheit der Kirche zu beten und Sühne für die entsetzlichen Gotteslästerungen und Heiligtumschändungen, die wir in unseren Tagen erleben mußten. Dann entzündete er über die silberne Lampe, die von den Pilgern am Grabe des heiligen Bischofs aufgestellt ist. — In einem Schreiben an den belgischen Kardinalprimas Van Rooy zum 6. Nationalkongreß der belgischen Katholiken im Mecheln betont der Heilige Vater die Notwendigkeit, alle katholischen Kräfte einheitlich zusammenzufassen. Katholikentage sollen Tage der Gewissensforschung, Überprüfung des zurückgelegten Weges sein.

Reise des Kardinalstaatssekretärs nach New York

Nach Mitteilungen der Tagesblätter ist Se. Eminenz der Kardinalstaatssekretär Pacelli auf dem Dampfer Conte de Savoia nach Nordamerika abgereist. Natürlich knüpfen sich mancherlei Vermutungen und Gerüchte über den Zweck dieser Reise in diese Mitteilung, zumal es das erste Mal ist, daß ein Staatssekretär der Kurie nach Amerika fährt. Aus vatikanischen Kreisen verlautet nur, daß Kardinal Pacelli, seine Urlaubstreife angetreten habe und diese zu einem Besuch von New York und Washington benutzen wolle, und gegen den 10. November zurückkehren werde. Sicher ist, daß die amerikanischen Katholiken den ersten Ratgeber und Mitarbeiter des Hl. Vaters mit großer Freude empfangen werden.

Kardinal Hlond 10 Jahre Primas von Polen

Am 2. Oktober jährte sich zum 10. Male der Tag, da der damalige Bischof von Kattowitz, Dr. August Hlond, vom Hl. Vater zum Erzbischof des polnischen Primats, des Erzbischofs von Warschau, ernannt wurde. Ein Jahr später erhielt Erzbischof Hlond auch den Kardinalshut. Dieser Tag gab selbstverständlich den Polen Anlaß zu begeisterten Ehrungen für den Nachfolger des heiligen Adalbert auf dem Posener Bischofsstuhl.

Erzbischof Ropp 50 Jahre Priester

Am 29. September beging man in Warschau feierlich das 50jährige Priesterjubiläum des Erzbischofs Edward Ropp, der bis zum bolschewistischen Umsturz Metropolit von Mohilew und damit das Oberhaupt aller russischen Katholiken war. Vor dem Kriege war Erzbischof Ropp Bischof von Wilna gewesen. Hier war es, wo er während der Revolution von 1905 die durch eine sozialistische Kundgebung erregten Massen durch die Kraft seines Wortes so zu beeinflussen wußte, daß aus einer Radikalisierung nahezu ein öffentlicher Gottesdienst wurde. Seit der Revolution lebt Erzbischof Ropp als Flüchtling in Warschau, wo er höchstes Ansehen genießt.

Der älteste Geistliche der Erzdiözese Freiburg gestorben

Am Freitag starb in Breiburg i. Br. nach kurzer Krankheit der älteste Geistliche der Erzdiözese Freiburg, Pater i. R. August Wasmer, im 93. Lebensjahr und 65. Jahr seines Priesteramtes. Er war in Hohenheim am 30. Januar 1844 geboren und wurde am 16. Juli 1872 zum Priester geweiht.

Englands größtes Wochenblatt

Das bekannte englische katholische Wochenblatt The Universe hat in den letzten Monaten eine Auflage von 110 647 Exemplaren erreicht und steht damit an der Spitze aller in englischer Sprache erscheinenden Wochenblätter.

Von der Pro-Deo-Kommission in Genf

In der letzten Septemberwoche hielt die internationale Pro-Deo-Kommission ihre Halbjahrestagung in Genf ab. Die dort versammelten Kommissionsmitglieder, die bekanntlich aus Befennern aller Konfessionen der verschiedenen Nationen sich zusammensetzt, ließ sich über die Bewegungen der Gottlosen in Rußland und Mexiko und natürlich vor allem über die Greuel in Spanien berichten. Dann beschloß sie einen feierlichen Protest gegen den Völkerverbund, der es dulde, daß die Regierungen von drei offiziell beim Völkerverbund anerkannten Nationen die Vernichtung des Christentums fortsetzen dürfen, und wandte sich an die beim Völkerverbund tätigen christlichen Staatsmänner, deren Pflicht es sei, die christliche Zivilisation und die Freiheit der christlichen Predigt zu verteidigen.

Bischofsweihe im Bamberger Dom

Am Sonntag, den 27. September, fand im hohen Dome zu Bamberg die Bischofsweihe des vom Heiligen Vater zum Koadjutor von Fulda ernannten Prälaten Dr. Johann Baptist Diez statt. Die Weihe vollzogen der Erzbischof von Bamberg, Dr. Hauck, der Bischof von Würzburg, Dr. Ehrenfried, und der Weihbischof von Bamberg, Dr. Kolb. Am 29. September feierte der neue Bischof sein erstes Pontifikalamt in der Pfarrkirche von Staffelsee, seiner Heimat.

St. Kastorwoche in Koblenz

Die Rhein- und Moselstadt Koblenz besitzt in der altehrwürdigen St. Kastorkirche eines der ältesten Gotteshäuser Deutschlands. Der wichtige romanische Kirchenbau am deutschen Eck wird heuer 1100 Jahre alt. Abt Walafried Strabo, der im Jahre 849 starb, berichtet von ihm, daß im Jahre 836 Bischof Hetti von

Trier auf Antrieb Gottes den Leib des hl. Kastor von Cardan an der Mosel an den Ort „Confluentes“ übertragen habe, wo die Mosel in den Rhein fließt, in das Münster, das der genannte Erzbischof von Grund aus neu erbaute, wie ihm der hl. Maternus in einem Gesichte aufgetragen hatte. Dieses Münster Bischof Hetti ist eben der Kastordom, in dem im Jahre 842 die drei Söhne Ludwigs des Frommen die Grundzüge zu dem berühmten Vertrage von Verdun berieten, der Europa im wesentlichen seine spätere staatliche Gliederung gab. Koblenz feierte das Jubiläum seines Kastordomes mit einer religiösen Besinnungs- und Festwoche, die am 27. September begann.

Glaubenstreue im spanischen Terror

Folgendes Gelübde gibt vom Geist der spanischen Nationalisten Zeugnis: „Ihr Toten, die Ihr auf dem Felde der Ehre gefallen seid, wir grüßen Euch und sagen Euch: der Tod kann uns nicht trennen, ebensowenig, wie uns das Leben trennen konnte. Euer Heil und das unsrige bilden ein Kreuz, das uns retten wird; denn unser Herz, das wir aufgeopfert haben, stützt sich auf das Kreuz unseres Heilandes. Gemeinsam marschieren wir, mit dem Kreuz im Arm versperren wir dem Kreuz! Mit dem Kreuz im Arm versperren wir dem Sakrileg und dem Barbarentum den Weg. Mit dem Kreuz, das die Auferstehung und das Leben ist, mit dem Kreuz, das Leid ist, aber auch Ruhm! Mit dem Kreuz, das zu unserm Heil und zu dem Euren, die Ihr für es gestorben seid, sich wieder auf unseren Kirchen erheben wird! Mit dem Kreuz, das unsere Mütter, unsere Frauen, unsere Schwestern auf der Brust tragen. Mit dem Kreuz, das wir in die Schulen, auf die Stirn und in die Seelen unserer Kinder heinzubringen wünschen!“

Reichsfender Köln

Welle 455.9 m

Köln: Sonntag, 11. Oktober

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05: Franz Peter Kürten erzählt Schrecken und Anekdoten. 8.15: Das Kammerquintett spielt. 9.15: Die Regensburger Domsänger singen. Schallplatten. 9.45: Sendepause. 10.00: Wir gehen als Pfleger durch unsere Zeit! 10.30: Musik am Sonntagmorgen. Schallplatten. 11.15: Friedrich Schnad: Der kleine Vogel Federlos. Die Geschichte eines Jeßis. 11.30: Düsseldorf: Westdeutsche Meister der Orgel. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. Davon: 13.00: Ein Wort an die Hörer. 13.10: Glückwünsche. 14.00: Lustiger Rätselkaffee. 14.30: Der Klempnerknecht. 15.00: Der Bauer und die Bäuerin. Regelmäßig: Der Arbeitskalender der Woche. 15.10: Das kleine Erlebnis: Geschichten, Beobachtungen, Sinnsprüche — und zwischendurch Musik. 15.50: Von der Pferde-Kennbahn Dortmund-Bambel: Jubiläumsszenen. 16.00: Rette Sachen aus Köln. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Kuntappel alter Frontsoldaten. 18.30: Egbert Grabe spielt: Beethoven, Chopin, Debussy u. a. 19.00: Vom Deutschlandsender: Deutsches Volk auf deutscher Erde. Der Adolf-Hitler-Kong. Ein Bericht aus der Gegenwart. 20.00: Sportvorbericht. 20.15: Der Obersteiger. Operette von Karl Heller. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: München: Nachtmusik.

Köln: Montag, 12. Oktober

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Davon: 7.00: Frankfurt: Nachrichten. Anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Ratschläge für den Kleingärtner der Woche. 8.35: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Was brachte der Sportsonntag? 10.10: Sendepause. 12.00: Die Werkhause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Hannover: Schloßkonzert. 14.00: Melba. 14.15: Die Kunstschrammeln spielen. 14.45: Schlachtviehmarktberichte. 15.00: Für unsere Kinder: Das Mämmlein im Weinfäß. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmelba. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. 16.50: Junge deutsche Dichtung: Georg Britting: Neue Gedichte. 17.00: Germanischer und altdautischer Volks-glaube. 18.00: Stuttgart: Frühlicher Mittag. Ein buntes Konzert. 19.45: Die kleine Büchertunde. 20.00: Meldungen. 20.10: Die westdeutsche Wochenchau. 21.00: Ständchen. 22.00: Zeit, Nachr., Wetter. 22.30: Eine kleine Auswahl aus: Albrecht Dürers Tagebuch der niederländischen Reise u. dazu alte deutsche u. nieder-

ländische Musik. 23.00: Tanzmusik gespielt von deutschen Meisterkapellen (Schallplatten).

Köln: Dienstag, 13. Oktober

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frühkonzert. Davon: 7.00: Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter und Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Kindergarten. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merk' auf. 12.00: Die Werkhause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Leipzig: Mittagskonzert. 14.00: Melba. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.30: Schule und Elternhaus. Zur Schul-festung: Brückenbau. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Aus dem Großen Kriege: Thor Goote: Fregendwo bei Baku. 16.15: Kammermusik. 16.55: Heinz Stegmann, ein Volksschriftsteller unserer Zeit. Mit kleinen Proben aus den letzten Romanen des Dichters. 17.20: Von Oper zu Oper. Schallplatten. 18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 18.40: Unterhaltungskonzert. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Unterhaltungskonzert. Fortf. 21.15: Bunte Stunde zum Feierabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20: Deutsch für Deutsche: Kindersenden und Erwachsenenfrage. 22.35: Kurzschrift-Diktat. 22.45: Englische Unterhaltung. 23.00: Funfstille.

Köln: Mittwoch, 14. Oktober

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Davon: 7.00: Berlin: Nachr., Anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt, Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Sendepause. 11.50: Bauer merk' auf. 12.00: Die Werkhause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.00: Melba. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Für unsere Kinder: Kleine Leute aus dem Vastland. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmelba. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Bonn: Nachmittagskonzert. 17.30: Die Maarauf Frau singt. Giselbinder u. Sieder. 18.00: Bergnügt und frisch vom Schallplattenmarkt. 19.00: Und was meinen Sie? Gespräche zur Zeit. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Sendepause. 20.15: Berlin: Reichsendung: Stunde der jungen Nation: Fikung und Schöner. 20.45: Konzert des Berufsverbandes der deutschen Komponisten. Sinfonie G-Moll von Otto Reimhardt. Dir.: Prof. Dr. Peter Raabe. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.15: Stimmbiite. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten u. „Sonntagsblatt“

Rasch ging er durch die Felder; hehrer Sabbatsfriede lag über den gegneten Fluren. Die Sonne ging vor Aufste. Ihre Strahlen färbten den Himmel purpurrot und verklärten das blühende Angeficht der Erde. Eine Glocke klang, ein Weckruf, die Herzen himmelwärts zu richten.

Dem einsam Schreitenden wurde das Herz weit; die Heimat schaute ihn aus lachenden Augen an — da sprangen tausend Jugenderinnerungen auf und singen zu reden an: Baum und Busch, Weg und Steg, selbst der Stein an der Straße! Jeder triffte ein heteres oder ernstes Erlebnis auf, schien zu fragen: Weißt du noch? — Das war die Poesie der Heimat, die aus jedem Blümchen, aus jedem Stein und aus dem plätschernden Bache sprach.

Eine weiche, träumerische Stimmung kam über Baldwin, eine heisse Sehnsucht nach Glück und Liebe.

So betrat er das Inselhäuschen. Hanne sah am romanischen Fenster, der letzte Strahl der Abendsonne umschmeichelte ihren blonden Schettel. Als sie aufblinzelte, sah er, daß sie geweint hatte. „Was ist dir? — Ist's schlimmer bei deiner Mutter?“ fragte er besorgt. Sie nickte. „Der Doktor sagt, es sei Blutvergiftung, er könne für nichts stehen. Er hat ihr ein Schlafmittel gegeben, aber helfen tut das nicht.“

Da brach ihr die Stimme und sie weinte leise vor sich hin. Baldwin sagte mit leiser, lieber Stimme: „Mußt nicht weinen, Hanne! Schon mancher ist auf den Tod krank gewesen und mit Gottes Hilfe wieder gesund geworden.“

Sie schüttelte den Kopf und wischte die Tränen hinweg. „Ach Baldwin, — eine Angst ist in mir, daß ich nicht sagen kann. — Wenn meine Mutter stirbt, bin ich ganz allein und hab keinen Menschen auf der Welt. Was sag ich nur an?“

„Mußt nicht verzweifeln,“ tröstete Baldwin, „ich bin doch auch noch da. Ich verlaß dich nicht.“

„Aber lächelte sie unter Tränen. „Ja, du — du bist gut zu mir!“ sagte sie. „Und ich bin so glücklich darüber. Aber du darfst das nicht offen zeigen, denn ich bin ein

armes Mädchen u. hab' nichts als meine Ehr! Die will ich mir rein bewahren, auf der soll kein Fleckchen sein! — Wenn du öfter in unser Häuslein kommst, werden die Leute vielleicht Schlimmes denken — und das sollen sie nicht, Baldwin. Darum ist es besser, wenn — wenn du — nicht mehr — kommst.“

Baldwin erbehte bei diesem zitternden Herzenschrei. „Hanne,“ rief er, „was sagst du da? — Ich soll nicht mehr kommen? Das kann dein Ernst nicht sein! Es ist doch nichts Unrechtes dabei, wenn ich schaue, wie es deiner Mutter geht! Das ist Christenpflicht.“

„Freilich, Baldwin! Aber die Leute werden es anders auslegen.“ Eine Glutwelle ergoß sich über ihr Gesicht und hilflos blickte sie ihn an.

Baldwin sah den hellen Lichtstrahl der aus ihrem Herzen brach und ein jubelndes Glücksgefühl durchrieselte ihn. Er beugte sich über sie und sagte innig: „Wenn das die Leute sagen, so haben sie gar nicht unrecht, Hanne! — Jawohl, ich komm auch wegen dir, weil ich meine Freude an dir habe, weil ich dich gern hab, du liebes, liebes Mädel!“

Hanne schrie in freudigem Schrecken leise auf. „Baldwin — treib nicht dein Spiel mit einem armen Mädchen.“

„Tu ich denn das, Hanne? Ich mein es doch ehrlich mit dir.“

Wieder klang ein leiser Schrei von ihren Lippen. „Baldwin — das kann nicht sein! Du bist des reichen, stolzen Widdhofers Sohn — und ich die Tochter der armen Gret!“

„Was liegt mir daran!“ rief Baldwin. „Glücklich will ich sein! Dich will ich zum Weibe haben, Hanne, weil du das schönste und beste Mädchen im Tal bist und weil ich dich lieb hab.“

Wonne und Schmerz erfüllten Hannes Brust. „Baldwin,“ stammelte sie, „ist's denn wahr?“

Statt einer Antwort nahm er sie an seine Brust und küßte den roten, zitternden Mund. „Hanne,“ flüsterte er dann, „sag mir — hast auch du mich gern?“

Da lächelte sie so süß, daß es ihm wie Sonnenschein

ins Herz drang. „O Baldwin,“ sagte sie, „wie magst du nur fragen? So lang ich mit denken kann, bin ich dir gut gewesen! Und als ich dich nach langer Trennung wieder sah, jubelte alles in mir, da flog dir mein Herz entgegen.“

„Es ist wunderbar,“ sagte Baldwin, „genau so ist's auch mir geschehen! Ach, Hanne, mein lieber, lieber Schatz, wie glücklich bin ich!“

Das große, übermächtige Glück drohte sie zu erdrücken, die große Stube war zu klein für den Reichtum an Liebe, den sie sich entgegenbrachten. Da traten sie hinaus in den Abend, unter das grüne Laubdach des Nußbaumes, der seine Äste und Zweige schützend über die Liebenden ausspannt.

Das weiße Mondlicht rieselte wie ein feiner Silberregen auf sie nieder und sie blickten sinnend in die milde Sommernacht hinaus. Hanne fühlte sich geborgen in seinem starken Arm; jetzt war sie nicht mehr allein und verlassen, sondern hatte eine feste Stütze in dem Manne gefunden, den sie liebte. Voll Bewunderung und Liebe blickte sie zu ihm auf, und es kam aus tiefstem Herzen als sie sagte: „O du — du! So wie dich gibts keinen mehr!“

„Und so lieb und so brav wie meine Hanne ist keine mehr auf der ganzen Welt!“ entgegnete Baldwin.

Er verschloß ihr den Mund mit einem Kusse, legte ihr Gesicht an seine Brust und streichelte zärtlich ihr blondes, leuchtendes Haar. So verharren sie in stummem, selbigem Glück, als ob die Hand des Schicksals sie zusammengeschmiedet hätte.

Als drinnen die Kranke zu stöhnen anfang, rief sich Hanne los. „Ach Gott, die Mutter!“ rief sie. „Wir haben sie über unserem Glück vergessen.“

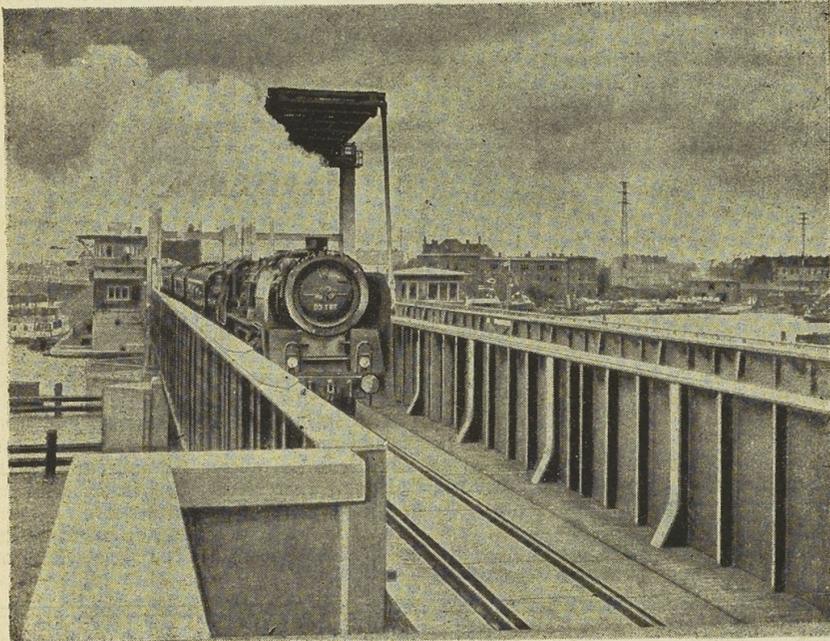
„Sollen wir es ihr sagen?“ fragte Baldwin.

„Nein, nein,“ wehrte Hanne ängstlich ab, „jetzt noch nicht! Laß mir Zeit, Baldwin.“

„Wie du willst, Hanne! — Aber das darfst du mir glauben; Ich steh zu dir in Freud und Leid, in Not und Sorge!“

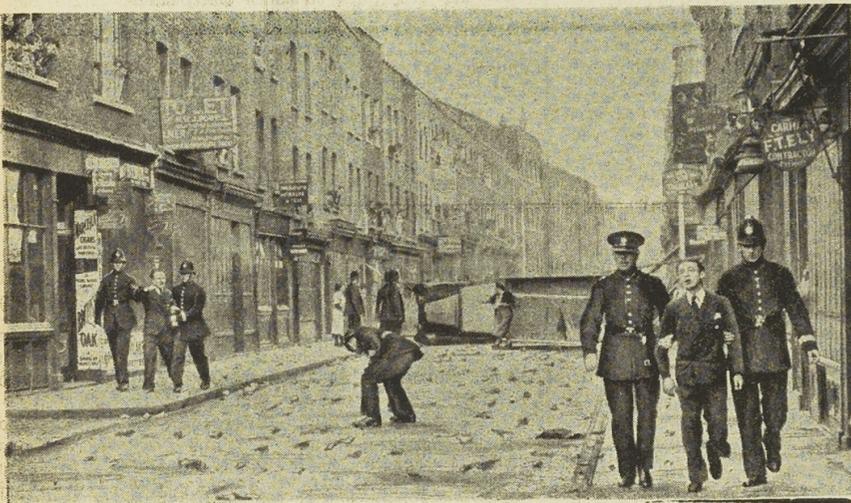
(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus aller Welt



Eine Insel wurde Festland

In Anwesenheit von Vertretern von Staat und Partei, der Berliner Gesandten Schwedens und Norwegens und vieler führender Persönlichkeiten aus den nordischen Staaten erfolgte die Eröffnung des Eisenbahnverkehrs über den neuen Damm, der die Insel Rügen mit dem Festland verbindet. Die Eröffnung des Straßendammes wird erst in einigen Monaten nachfolgen. — Der erste Zug fährt festlich geschmückt über den Rügendam.



Barrikaden in London

Als die Britische Faschistische Union ihre Anhänger zu einem Demonstrationszug durch das Londoner Judenviertel Whitechapel aufgefördert hatte und die Polizei bemerkte, daß Kommunisten und Juden alle Vorkehrungen getroffen hatten, um die Demonstration zu stören, wurde sie verboten. Es kam dennoch zu schweren Tumulten, bei denen über 200 Demonstranten und Polizisten verletzt wurden. — Die Cablestreet mit einem umgestürzten Lastwagen und einigen Demonstranten, die von der Polizei abgeführt werden. Ihr Aeußeres läßt deutlich auf ihre Herkunft schließen.



Zurück mit der Eisenbahn

Nicht schnell genug kann der Rückzug erfolgen. Nach einem mißglückten Versuch, den Vormarsch der Nationalisten vor Madrid aufzuhalten, wartet rote Miliz auf einen Zug, der sie nach Madrid zurückbringen soll.



Roosevelts Gegenkandidat eingesperrt

Der auf einer Wahlreise befindliche kommunistische Präsidentschaftskandidat der Vereinigten Staaten, Browder, wurde bei seiner Ankunft im Staate Indiana unter Beschuldigung der Landstreicherei verhaftet. Der Polizeichef der betreffenden Stadt erklärte, solange er Polizeipräsident sei, dürfe kein Mitglied der kommunistischen Partei dort sprechen. Unser Bild zeigt links Browder, und rechts seinen Vertreter James Ford, der ihn meistens auf den Reisen begleitet.



Im Goethe-Saal des Harnack-Hauses zu Berlin wurde durch eine Ansprache des Reichsleiters Rosenberg das Treffen der Kriegsdichter eröffnet. Es ist das erste Mal, daß man die Dichter des Weltkrieges zusammengerufen hat, die nach der Revolte von 1918 das Banner des deutschen Soldatentums weiter hochhielten und dem Volk zu einem neuen Glauben verhalfen.



Der Sieger des England-Australien-Rennens, Scott, hat auch das große Luftrennen England-Südafrika und damit den Preis von 4000 Pfund gewonnen. Er benötigte für die Strecke Portsmouth-Johannesburg (10 460 Kilometer) eine Zeit von 52 Stunden 58 Minuten.



Hungermarsch nach London

Von der nordenglischen Industriestadt Jarrow aus setzten sich 200 Arbeitslose zu einem Hungermarsch nach London in Bewegung. Vier Stadträte begleiteten den Zug nach der englischen Hauptstadt, wo man Anfang November einzutreffen hofft. Die Teilnehmer wollen die Regierung um Hilfsmaßnahmen für Jarrow ersuchen, wo zur Zeit über 50 Prozent der Bevölkerung arbeitslos sind.

* Gagelgänse flogen zwischen 7 und 8 Uhr in geringer Höhe über St. A. legten, die ziehen und im kommen.

§ Zum Mord in Elfen der mutmaßliche Mörder v einige Diebstähle in der Un weze war er in das Haus e eingedrungen, wo er eine Bon diesem Geld hat er si gekauft, um dadurch den besser entgegen zu können. hat Mittwoch morgen die stellungen bezüglich dieser R. leugnet diese Diebstähle noch nicht gelungen, ihn in Geständnis zu bringen. Tat begangen zu haben.

Gottesdien

Pfarr
(Sonntag,
Kirchweihfest. St. Messen
kommunion der männl. P
amt. 2 1/2 Uhr Rosenkra
Montag: Fest der Mutter
Wochentags 8 Uhr: Rosen
Kirche.

Bereins

Sonntag: 8 Uhr Monats
Parrjugend. — 10 1/2 U
11 Uhr: Sparrasse.
Dienstag: 8 1/2 Uhr Bert-

Sp

F.-B. St. Witz — C

Ein Resultat mit dem b sein können. Jedenfalls h es verstanden, den Unfern so daß sie letzten Endes fr gewonnenen Spiele noch e einslotale zurückzubringen. fünfte Mannschaft, welch spielen bis jetzt hier gehe auf Sieg eingestellt, blieb Unterchied in Führung, Josef Noél gelang auf Stra Punkt zu retten. Ein in d tes viertes Tor der Hiesi Abseitsentscheidung des V Somit war der Sieg für u Renoupré zieht vom Auf Gewohnheitsfehler unserer Minute schon ein billiges im St. Wither Lager. E schnellen Tempo, daß die Spiel aufzubauen. Ein sch außen Josef Peeren, Fla bringen mit einem tadellos jet. — Nach der Pause g stieß ein zweiter Treffer. Darauf J. von der Lehr in die linke Torecke. E bringt unsern Gegner wie durch Straßstoß gelang den len und bei diesem heiß u Renoupré stellte eine ft erprobte Mannschaft, wel diesjährigen Meisterschaft Mannschaft war nicht so gehenden Spielen. Das Gegners verhinderte auch unserer eigenen Spielweise her was sie konnten und eiferener Energie und Berl Nächsten Sonntag spielt fahrt punkt 12 Uhr vom beroth. Wegen der weite und Supporters pünktlich weise mitbringen.

I.-B.

Am Sonntag, den 11. C schaft in Weismes gegen schaft. Die Mannschaft h Cremer J.; Greimes P., nen H., Lamberg F.; An S., Genten G., Noél Fr. Lommersweiler gegen die mersweiler in folgender G., Greimes M.; Colgen Pfeiffer J., Gilleßen Jo Colgen P. Die Abfahrt wird Sonntag morgen m

Ziv

(3. Qu

Gemeind

Geburten: Am 6. Hubert Joseph Mäusen n Hinderhausen. Am 10. 7. Dea u. Katharina Hilb Eufanna L. v. Nam Pin Am 21. 7. Hubert Heintz Alara Schweyen, Hinder Maria L. v. Nikolaus Girrez, Hinderhausen. I. v. Leonhard Osvald tus, Hinderhausen. Am Konstantin Rose u. Mari Am 19. 8. Joseph Michel Magdalena Schommers, Karl S. v. Johann Bo Hinderhausen. Am 10. Nikolaus Krings u. Gert Heiraten: Am 28. Kteer u. Anna Margat bach.

Gaegelgänse flogen am Donnerstag vormittag zwischen 7 und 8 Uhr in Richtung Nordost-Südwest in geringer Höhe über St. Vith. Sie sind im Herbst die letzten, die ziehen und im Frühjahr die ersten, die kommen.

8 Zum Mord in Eisenborn. Bekanntlich hatte der mutmaßliche Mörder von Eisenborn nach der Tat mehrere Diebstähle in der Umgebung begangen. In Niering war er in das Haus eines früheren Arbeitgebers eingedrungen, wo er eine Summe von 1800 Fr. Stahl von diesem Geld hat er sich in Lüttich andere Kleider gekauft, um dadurch den Nachforschungen der Polizei entgehen zu können. Der Untersuchungsrichter hat Mittwoch morgen die nötigen Zeugen gegenüberstellungen bezüglich dieser Diebstähle vorgenommen. Er leugnet diese Diebstähle nicht, jedoch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, ihn wegen des Mordes zu einem Geständnis zu bringen. Er leugnet nach wie vor, die Tat begangen zu haben.

**Gottesdienstordnung
Pfarre St. Vith.**

(Sonntag, 11. Oktober)

Nachweissest. Hl. Messen 6 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr (Monatskommunion der männl. Pfarrjugend), 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Rosenkranzandacht.
Montag: Fest der Mutterchaft Mariens.
Wochentags 8 Uhr: Rosenkranzandacht in der Hospital-Kirche.

Bereinstalender

Sonntag: 8 Uhr Monatskommunion der männlichen Pfarrjugend. — 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Geschäftsstunde im Heime.
11 Uhr: Sparrkaffe.
Donnerstag: 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Werk-Abend der Jungfrauen.

Sport.

F.-B. St. Vith — Excelsior Renoupre 3:3

Ein Resultat mit dem beide Mannschaften zufrieden sein können. Jedenfalls hat die flinke Gästemannschaft sich verstanden, den Unfern den Boden heiß zu machen, so daß sie letzten Endes froh waren aus diesem schon gewonnenen Spiele noch einen Punkt mit zum Vereinslokale zurückzubringen. Renoupre stellte wohl die flinkere Mannschaft, welche wir in diesen Verbandsspielen bis jetzt hier gesehen haben. Vom Abpfiff weg auf Sieg eingestellt, blieb sie immer mit einem Tore Vorschied in Führung, bis es unserm Spielführer St. Noël gelang auf Strafstof den Ausgleich und einen Punkt zu retten. Ein in den letzten Minuten erkämpfter vierter Tor der Heisigen wurde auf zweifelhafte Weiseentscheidung des Unparteiischen nicht gegeben. Somit war der Sieg für unsere Farben flöten.

Renoupre zieht vom Anstof gleich los und erzielt durch Beobachtungsfehler unserer Verteidigung in der ersten Minute schon ein billiges Tor. Große Verblüffung im St. Vith Lager. Excelsior spielt in einem sehr schnellen Tempo, daß die Unfern alle Mühe haben ihr Spiel aufzubauen. Ein schöner Solospurt unsers Linksaußen Josef Peeren, Flanke und Schuß von Hilgers kommen mit einem tabellofen Tore den Ausgleich. Halbzeitpause. Nach der Pause gelingt Renoupre auf Strafstof zum zweiten Treffer. Den Ausgleich erkämpft kurz darauf J. von der Lahr nach Durchbruch und Schuß in die linke Torecke. Ein Handelser für Renoupre bringt unsern Gegner wieder in Führung bis es Noël durch Strafstof gelingt den Ausgleich wieder herzustellen und bei diesem heiß umkämpften 3:3 soll es bleiben.

Renoupre stellte eine flinke, technisch gute und kampferprobte Mannschaft, welche ihr letztes Wort in der diesjährigen Meisterschaft noch nicht gesagt hat. Unsere Mannschaft war nicht so aufgelegt wie in den vorhergehenden Spielen. Das überaus schnelle Spiel des Gegners verhinderte auch den methodischen Aufbau unserer eigenen Spielweise. Dennoch gaben alle Spieler das was sie konnten und kämpften bis Schluß mit erneuerter Energie und Verbissenheit um Sieg und Ehre. Nächsten Sonntag spielt St. Vith in Gemmenich. Abfahrt punkt 12 Uhr vom Vereinslokale August Walberoth. Wegen der weiten Fahrt bitten wir Spieler und Supporters pünktlich zu erscheinen. Personalausweise mitbringen.

L.-B. St. Vith

Am Sonntag, den 11. Okt. spielt die 1. Jugendmannschaft in Weisemes gegen die dortige 1. Jugendmannschaft. Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Gremer J.; Greimes P., Schmitt E.; Greimes G., Zinnen H., Lamberg J.; Knodt Fr., Maus O., Lamberg H., Genten E., Noël Fr. Die 2. Mannschaft spielt in Sommersweiler gegen die Jugendmannschaft F.-E. Sommersweiler in folgender Aufstellung: Pip B.; Genten G., Greimes M.; Colgen H., Colgen M., Jacob J.; Pfeifer J., Gilleßen Joh., Genten R., Gremer M., Colgen P. Die Abfahrtszeit für beide Mannschaften wird Sonntag morgen mitgeteilt.

Zivilstand

(3. Quartal 1936)

Gemeinde Crombach

Geburten: Am 6. 7. Margareta Christine L. v. Hubert Joseph Mausen u. Maria Katharina Reifsen, Hinderhausen. Am 10. 7. Joseph Hubert S. v. Mathias S. u. Katharina Hild, Rodt. Am 12. 7. Anna Juliana L. v. Adam Pint u. Anna Lenfant, Crombach. Am 21. 7. Hubert Heinrich S. v. Johann Laberger und Maria Schwenen, Hinderhausen. Am 28. 7. Barbara Maria L. v. Nikolaus Mausen u. Anna Katharina Hinderhausen. Am 6. 8. Margareta Maria L. v. Leonhard Oswald Theissen u. Elisabeth Humar, Hinderhausen. Am 14. 8. Johann Peter S. v. Konstantin Rofe u. Maria Elisabeth Göbels, Crombach. Am 19. 8. Joseph Michel S. v. Michel Sieberath und Magdalena Schommers, N.-Eimmels. Am 3. 9. Hubert Paul S. v. Johann Bades u. Maria Feyenlachen, Hinderhausen. Am 10. 9. Martha Gertrud L. v. Nikolaus Krings u. Gertrud Kohn, Hümmingen.
Heiraten: Am 28. 7. Johann Peter Rathmes, Hinderhausen u. Anna Margareta Jacoby, beide aus Crombach.

Stellenvermittlung
"Fortuna" Eupen,
Neustrasse 51, Tel. 288
vermittelt schnell

**Mädchen
u. Knechten**
Stellung in der Land-
wirtschaft sowie für
herrschaftl. Haushalt

DRUCKSACHEN
LIEFERT SCHNELL
BUCHDRUCKEREI
HERM. DOEPGEN

Für 15. Oktober Rücken-
Mädchen
gesucht. Referenzen erwünscht.
Mme. Vossu, Avenue du 4e
Canciers, Spa.

Gutes
Mädchen
für Hausarbeit und Küche ge-
sucht. Mme. Rey, 3, Avenue
des Ormes, Cointe-Lüttich.

**Kohlmann's
Kubiktabelle**
sowie Kubiktabelle für
Grubenhölzer, Barème des
Cubes des Bois Découpés,
vorrätig in der Buchhand-
lung von Herm. Dœpffen,
Mühlenbachstr. 8, St. Vith.

Sterbefälle: Am 12. 7. Anna Kreins, Witwe von Peter Arens, 73 Jahre alt, D.-Eimmels. Am 8. 8. Johann Meyer, Ehegatte von Barbara Couturier, 51 Jahre alt, N.-Eimmels. Am 30. 9. Hubert Michel Wilmes, 3 Jahre alt, Crombach.

Gemeinde Recht.
Geburten: Am 2. 7. Guido Joseph S. v. Franz Joseph Lorch, Steinhauer u. Maria Anna Arimont, Recht. Am 23. 7. Maria Christine L. v. Heinrich Elgius Plumacher, Ackerer u. Gertrud Bielen, Recht. Am 21. 8. Johann Bernhard S. v. Johann Franz Schaus, Ackerer u. Margareta Mettlen, Recht. Am 27. 8. Reinhold Guido S. v. Quirin Joseph Theissen, Ackerer und Anna Maria Henzen, Recht. Am 27. 8. Herbert Jakob S. v. Nikolaus Heindrichs, Eisenbahnarbeiter u. Margareta Arens, Born. Am 1. 9. Wilhelm Heinrich Egidius S. v. Joseph Herbrand, Fuhrmann u. Susanna Bielen, Recht. Am 4. 9. Ewald Heinrich S. v. Jakob Adolf Dahm, Holzarbeiter u. Gertrud Heindrichs, Born. Am 5. 9. Johanna Maria Luzia L. v. Peter Bertha, Eisenbahnarbeiter u. Elisabeth Lehnen, Born. Am 14. 9. Heinrich René S. v. Leonhard Joseph Schlinnerz, Mechaniker u. Maria Adelgundis Plumacher, Recht. Am 15. 9. Hermann Heinrich S. v. Joseph Mettlen, Steinhauer u. Elisabeth Henkes, Recht. Am 26. 9. Johann Joseph S. v. Joseph Hilarius Hoffmann, Ackerer u. Wirt u. Maria Eugenie Lambh, Born. Am 27. 9. Paul Hubert S. v. Hubert Heinrich Thannen, Eisenbahnarbeiter u. Katharina Models, Born.

Heiraten: Am 17. 7. Wilhelm Heindrichs, Schreiner, 29 Jahre alt u. Maria Elisabeth Dahm, ohne Beruf, 25 Jahre alt, beide aus Born. Am 12. 8. Joseph Matthias Schwonzen, Hausierer, 32 Jahre alt, Recht u. Maria Paasch, ohne Beruf, 28 Jahre alt, Semmeres, Gemeinde Winterspelt.

Sterbefälle: Am 5. 8. Jakob Rentmeister, Ackerer, 71 Jahre alt, Recht. Am 27. 8. Terentius Plumacher, Ackerer, 81 Jahre alt, Recht. Am 7. 9. Maria Barbara Plumacher, 44 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Nikolaus Cloat, Recht. Am 12. 9. Wilhelm Heinrich Egidius Herbrandt, 12 Tage alt, Recht.

Gemeinde Reuland
Geburten: Am 4. 7. Agnes Katharina L. v. Philipp Johanns, Maurer u. Elisabeth Wagner, Duren. Am 14. 7. Luzia Barbara L. v. Nikolaus Werding, Landwirt u. Margareta Thome, Richtenberg. Am 20. 7. Joseph Nikolaus S. v. Hubert Kneip, Landwirt u. Anna Schmitz, Latscheid. Am 20. 7. Mathilde Anna L. v. Hubert Kohnen, Landwirt u. Barbara Dhur, Alster. Am 2. 8. Anna Margareta L. v. Heinrich Joseph Kleis, Landwirt u. Barbara Paasch, Steffeshausen. Am 7. 8. Elisabeth Anna L. v. Jakob Faber, Landwirt u. Margareta Wangen, Malscheid. Am 15. 8. Anna L. v. Mathias Bous, Landwirt u. Susanna

Es ist die Nahrung, die den "Kraftmenschen" macht!

Welche Energie! Es ist Solo, die ihm erlaubt, seine Kräfte zu erneuern, je nachdem er dieselben verbraucht.

Solo ist hergestellt aus reinen Oelen und frischer Milch und ist somit die beste Nahrung für alle Arbeiter. Da Solo die Kalorien erneuert, hilft sie die Strenge des Winters überstehen. Deshalb soll jeder viel Solo essen.

Solo
MARGARINE



Fr. 2.10
das 1/2 kilo

★ Achtet auf das Datum, welches auf jedes Paket Solo aufgedruckt ist. Es ist eure Garantie für seine wunderbare Frische.

Für den Winterbedarf

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in starken Rindlederschuh, Boxcalc- und Chevreauschuh sowie in Winterschuh, Uberschuh und Gummistiefeln, ferner in Pantoffeln aller Art.
Mäßige Preise — Beste Qualität
Reparaturen werden prompt u. billigst ausgeführt.
Schuhwarenhaus

Wwe. Albert Sonkes, St. Vith

Gute, haltbare
Winteräpfel

zu verkaufen. Jos. Schröder,
St. Vith, Malmmedystr. 60.

Mädchen

von 25—40 Jahren nach Malmmedy gesucht. Lustkunst erteilt Frau Hubert Lenz, St. Vith.

Kneip, Latscheid. Am 15. 8. Martha L. v. Mathias Bous, Landwirt u. Susanna Kneip, Latscheid. Am 26. 8. Johann S. v. Philipp Pint, Schuhmacher und Elisabeth Post, Reuland. Am 4. 9. Georg Karl S. v. Peter Joseph Jakob, Ackergehilfe u. Katharina Spoden, Lengeler. Am 6. 9. Moys Daniel S. v. Franz Wangen, Tagelöhner u. Maria Zinnen, Duren. Am 9. 9. Maria Margareta L. v. Peter Joseph Dollendorf Arzt u. Else Margareta Brück, Reuland. Am 28. 9. Erwin Nikolaus S. v. Johann von Montigny, Molkereiarbeiter u. Katharina Meyer, Bracht. Am 1. 10. Therese Margareta L. v. Philipp Kleis, Dachdecker und Elisabeth, Caecilia Zeyen, Reuland.

Heiraten: Am 18. 8. Christian Reusch, Witwer von Josephine Neumann, 48 Jahre alt, Reuland und Anna Katharina Hoffmann, ohne Beruf, 40 Jahre alt, Crombach. Am 28. 8. Walter Cremer, 28 Jahre alt, Zollbeamter, Reuland u. Maria Gertrud Gombert, 19 Jahre alt, ohne Beruf, Katterherberg. Am 1. 9. Baptist Johann Preußner, Feldhüter, 35 Jahre alt und Maria Johanna Zeyen, ohne Beruf, 29 Jahre alt, Reuland. Am 18. 9. Johann Ramscheidt, Landwirt, 27 Jahre alt u. Maria Katharina Nelles, ohne Beruf, 31 Jahre alt, Reuland. Am 18. 9. Paul Göbel, Schreiner, 29 Jahre alt u. Katharina Ramscheidt, ohne Beruf, 30 Jahre alt, beide aus Reuland.

Sterbefälle: Am 8. 7. Dominik Thelen, 79 Jahre alt, Duren. Am 14. 7. Felicitas Servaty, Wwe. aus 1. Ehe von Johann Stiren u. Witwe aus 2. Ehe von Nikolaus Blochhausen, 79 Jahre alt, Reuland. Am 16. 7. Anna Maria Fund, Ehefrau von Gerhard Peters, 73 Jahre alt, Bracht. Am 24. 7. Elisabetha Lorenz, Ehefrau von Paul Maaßen, 64 Jahre alt, Dürler. Am 29. 7. Mathilde Anna Kohnen, 9 Tage alt, Alster. Am 30. 7. Hedwig Katharina Weber, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bracht. Am 18. 8. Marie Louise Lorent, Ehefrau von Andreas Hubert Adolf Charlier, 73 Jahre alt, Dürler. Am 29. 8. Johann Pint, 3 Tage alt, Reuland. Am 21. 9. Maria Margareta Majeres, Ehefrau von Friedrich Wilhelm Maratte, 29 Jahre alt, Reuland.

Geldkurs

100 französische Fr.	=	27,78	Belga
1 Pfd. Sterling	=	29,09	"
1 Dollar	=	5,94	"
100 holl. Gulden	=	316,00	"
100 Schweizer Fr.	=	137,00	"
1 Reichsmark	=	2,39	" = 11,95 Fr.
Kompensationskurs			
1 Reichsmark	=	bar 6,80—7,20	Fr.
1 Papiermark	=	6,30—6,70	Fr.
1 Belga	=	5,—	Papierfranken
1 Pfd. Sterling	=	12,16	Reichsmark
1 Dollar	=	2,48	"

Markt



in Umel
am Dienstag, den 13. Okt. 1936

Die Gemeindeverwaltung

Stadt Malmédy

Bekanntmachung

Die Stadt Malmédy benötigt für ihre Anstalten 23 800 kg gelbfleischige Industriekartoffeln 1. Qualität.

Demusterte Angebote werden im Sekretariate des Rathauses bis zum 16. Oktober 1936 morgens 11 Uhr, entgegengenommen.

Malmédy, den 5. Oktober 1936.

Der Stadtschreiber: Der Bürgermeister:
Bellesfontaine J. Werson

Amtsstube des Notars Hubert Dautrelepont in St. Vith.

Versteigerung eines kleinen Gutes in Weyerath bei Manderfeld

Zweite und letzte Sitzung

Am Donnerstag, den 15. Oktober 1936,
nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft Max Dentès in Manderfeld, wird der unterzeichnete Notar hierzu beauftragt auf Grund Beschlusses des erstinstanzlichen Gerichts in Berviers vom 30. Mai 1936, die nachbezeichneten in Weyerath Gemeinde Manderfeld gelegenen, den Gebrüder Dentès in Weyerath gehörigen Grundstücke und Gebäude öffentlich meistbietend versteigern:

Bezeichnung der Grundstücke Gemeinde Manderfeld		
Flur 8 Nr. 137/16	Auf dem Gekell, Weide	44,58 ar
Flur 9 Nr. 516/107	Am Karweg, Wiese	24,95 ar
Flur 9 Nr. 480/119	baselbst, Acker	3,62 ar
Flur 9 Nr. 120	baselbst, Acker	20,75 ar
Flur 9 Nr. 385/106	baselbst, Holzung	1,89 ar
Flur 9 Nr. 384/106	baselbst, Holzung	7,46 ar
Flur 9 Nr. 29	Am Laufpütz, Acker	61,70 ar
Flur 9 Nr. 604/89	Auf dem Bingerichs, Acker	65,08 ar
Flur 8 Nr. 17	Oben auf dem Gekell, Weide	67,00 ar
Flur 9 Nr. 502/115	Am Karweg, Wiese	31,39 ar
Flur 9 Nr. 500/118	baselbst, Wiese	9,94 ar
Flur 9 Nr. 341	Weyerath, Acker	19,55 ar
Flur 9 Nr. 578/347	baselbst, Acker	11,32 ar
Flur 9 Nr. 518/347	baselbst, Acker	11,97 ar
Flur 9 Nr. 580/347	baselbst, Acker	6,27 ar
Flur 9 Nr. 425/42	Am Laufpütz, Wiese	27,40 ar
Flur 9 Nr. 426/42	baselbst, Wiese	25,53 ar
Flur 9 Nr. 115/8	Am Karweg, Acker	35,09 ar
Flur 9 Nr. 514/301	Auf dem Mühlenweg, Wiese und Weide	16,00 ar 58,82 ar
Flur 8 Nr. 136/16	Auf dem Gekell, Weide	44,97 ar
Flur 9 Nr. 579/347	Weyerath, Wohnhaus mit Geschäftslokal, Wirtschaft und landwirtschaftlichen Gebäuden, Hofraum und Hausgarten,	8,20 ar
Flur 9 Nr. 842/33	In der Mühle, Wiese	7,00 ar
Flur 9 Nr. 114/2	Am Karweg, Acker	21,70 ar

Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.
Gebotener Preis für das ganze Anwesen in erster Sitzung: 27 200.— Fr.
Kauflehhaber werden gebeten Geburtsurkunde oder Geburtsbuch mitzubringen.

J. Dautrelepont, Notar

Näh- und Zuschneidekursus St. Vith (Beginn: 21. Oktober)

Dauer: 3 Monate. Wöchentlich 4 Tage von 9—5 Uhr. Anmeldungen erbeten bis 12. Okt. bei GRITTEN, Wiesenbach oder Restaurant WALDEROTH-TERREN

Sophie Güsting
LONTZEN - HERBESTHAL

Buchweizenmehl

stets vorrätig

Josef Küches / St. Vith

Getreide u. Mühlenfabrikate,
Telefon Nr. 9.

Gemeinde Kocherath

Großer Auz- und Grubenholzverkauf

Am Mittwoch, den 21. Oktober 1936,
vormittags 10 Uhr,

schreitet das Bürgermeister- und Schöffenkollegium im Saale des Herrn Johann Kalpers in Krinkelt (Kocherath) zum öffentlichen Verkauf von 4 076 Festmeter Fichtenholz wovon:

Abtriebe: 2224 fm (Schmittholz) in 7 Lose
Durchforstungen: 1303 Festmeter in 10 Lose
Totalität: 549 Festmeter in 6 Lose

Das Holz wird pro Festmeter durch und auf Kosten der Gemeinde gefällt, geschält und kubiziert verkauft.

Zwecks Einsichtnahme der allgemeinen Bedingungen und nähere Auskünfte wende man sich an Herrn Oberförster Comilia in Weismes, an die Herren Forstbeamten Schumacher und Badt in Kocherath oder an die hiesige Gemeindeverwaltung.

Kocherath, den 2. Oktober 1936.

Für das Bürgermeister- und Schöffenkollegium:
Der Gemeindefretär: Der Bürgermeister:
Joucl. Schroeder.

Landwirtschaftsschule St. Vith

Das Winterhalbjahr 1936—1937
beginnt am Dienstag, den 20. Oktober

Lehrplan und Unterricht sind so gestaltet, daß sie den Anforderungen des landwirtschaftl. Berufes und des praktischen Lebens gerecht werden. Daneben werden Allgemeinbildung, deutsche und französische Sprache sorgsam gepflegt. Bewährte Lehrkräfte stehen im Dienste der Schule, vielseitiges und neuzeitliches Lehrmaterial bereichert den Unterricht.

Das Schulgeld beträgt 50 Fr. Die Bücher werden von der Schule gestellt.
Anmeldungen und Anfragen sind an den Schulleiter, H. Cnyrim, St. Vith, zu richten.
Der Verwaltungsrat

Amtsstube des Notars Dr. jur. C. Delille, St. Vith

Bekanntmachung

Ab 1. November 1936 wird
meine Amtsstube nach
Brümerstraße 3 verlegt.

C. Delille, Notar

H. HENRY-SIMAIR, GOUVY

Tel. 37 — Lager mit Bahnanschluss

Jeder, der baut, wendet sich in seinem eigenen Interesse an meine Firma für die Lieferung von Ziegel- u. Hohlblocksteinen. Großes Lager in Eternit, Dallen aus Tubizer



Holzriegelsteinen mit Rundstabisen verstärkt. Lieferung sämtlicher Baumaterialien. Liefere garantiert beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Diözesan Gebet- und Gesangbücher

in Fein- und Grobdruck neu eingetroffen in der Buchhandlung d. Bl.

Den bei uns gekauften Büchern wird auf Wunsch Name u. Widmung gratis eingedruckt

ZURÜCK

Dr. Wings

Facharzt für Haut- und Blasenleiden
Aachen, Aureliusstr. 8.
11—1u.5—7 ausg. Mittw. u. Samst. nachm.

Junggesellenverein Rodt

Am Sonntag, den 11. Oktober 1936, feiert der Junggesellenverein Rodt im Saale Adams sein diesjähriges

STIFTUNGSFEST

verbunden mit
Konzert und Ball

Anfang 6 Uhr
Es ladet freundlichst ein — Der Vorstand

Erntefest in Thommen

Am Sonntag, den 11. Oktober 1936,

BALL

im Saale Geschwister Schröder
Es ladet freundlichst ein — DER WIRT

Erntefest in Neundorf

Am Sonntag, den 11. Oktober 1936

BALL

im Saale Franz Bock — Anfang 4 Uhr
Es ladet freundlichst ein — DER WIRT

Kleine Übungs-Harmoniums

eigener Konstruktion, für kleinere Kirchen und Kapellen besonders geeignet, ebenso als Hausinstrument, stets auf Lager.
Niedrigster Preis.

Manufacture d'orgues luxembourgeoise G. Haupt Lintgen-Luxembg. (G. D.)

Zuchtstier

mit Rälberkarte, 18 Monate alt zu verkaufen, baselbst wegen Einschränkung der Milchwirtschaft mehrerer hochtragende, teils eingetragene und prämierte Kühe zu verkaufen oder auf Mast- oder Jungvieh zu verkaufen. Joh. Nikolaus Stoffels, Krinkelt bei Kocherath, Telefon 27 Büllingen.

Neueste Moden für Herbst und Winter

Ullstein Mode, Beyers Modelführer für Damen in deutsch und französischer Sprache mit Alter u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an G. Vertrand, Leuze Longchamps leg Namur.
2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten für sofort zu vermieten.
Malmédyerstraße 39, St. Vith.

St. Vith

Erntefesttag: Mittwoch und Samstag. Sonntag: Sonntagblatt für St. Vith und Umgegend. Preis: durch die Post oder in der Expedition 10 Pfennig jährlich 9 Frs., Jahres-Abonnement 30 Frs. (ohne Porto). Einzelhefte 1,25 RM (ohne Porto). Bestellen bei den Verlegern des Blattes infolge höherer Gestaltkosten Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Nr. 83 71. Jahrgang

Aufruf der deutschen

(BP) Die zur Zeit in Berlin zu erlassenen deutschen Kriegsdienstverweigerungen sind ein Aufruf der deutschen Frontkämpfer unter den deutschen Kameradschaftlichen Soldaten.

Die Abwertung

Die Abwertung des Goldwertes hat, den Goldwert der Schweiz um 15,98% herabzusetzen und die Abwertung des Lira vorhin um 30% sind damit fünf Länder, die sich allerding nur die Abwertung des Goldwertes gehalten haben, bei der Abwertung der Lira gingen — und zwar auf die Abwertung des Goldwertes ließen, der zwischen Frankreich und die Schweiz liegt, hat die Abwertung gegenüber nur den Goldwert abgleiten lassen, ein Schritt, den wiederum ein Schritt gebunden, praktisch als ein Schritt damit künftig zur Sterlinggruppe. Italien, das den Fremdenverkehr, den Seidenschnitt und die Abwertung entschloß, wählte ein Weg vor, alle Schwankungen zu vermeiden, wobei es sich jedoch um 10% folgend den Präsident Roosevelt von 10% abwärts um 10% absinken zu macht. Die französischen Kolonien.

Ein früher Winter

Winterliche Vorposten vom 1. Oktober der Werkstatt der Kälte — wind heizt das herbstliche (Nachdruck, auch auszugsweise).

(bp) Gleich nach dem Beginn am 23. September Europas eine empfindliche Schweden-Norwegen ist ter eingetreten. In verhältnißmäßig sanft nach die Kälte. In den Alpen hat auf 800 Meter gesehen schreiben von einem kalten Herbst. — Bedeutet das unser meteorologischer Wetterfrage interessantes ist. Wie lange kann es bei uns Sommer sein? Der September dieses Jahres war ein Sommer. Sonnenchein und Regen auf dem Gewisse haben eine überraschend günstige Wirkung bei der geographischen Lage der ganzen Winter warm verlaufen. „ewigen Sommers“ in der Schweiz und in den Alpen. Die Wärmeabgabe der Winter, in denen es kaum zu verhalten. Die Entwicklung der Nordhalbkugel der Welt, daß dieser „Winterfrühling“ folgt. Der Herbst in der Nordhalbkugel beginnt im Oktober. Diese Abkühlung beginnt im Oktober. Wenn auch in der Nordhalbkugel wird in der ersten Hälfte der Nachsommer die Zone gegebenen Natur.